

dem Verordnungstexte vom Bundesrat vorgeschrieben werden. Hocherheblich ist, daß nach zuverlässigen Feststellungen der Getreidebedarfs unseres Volkes bis zur nächsten Ernte reichlich gedeckt ist. Auch der Viehbestand ist so außerordentlich befriedigend, daß die Fleischversorgung des Volkes an der Spitze steht.

Die Höchstpreise, die hier festgesetzt werden sollen, sind etwas niedriger als die zuletzt an der Berliner Getreidebörse notierten Preise. An der Berliner Börse wurden in den letzten Tagen für Roggen 230 bis 236 M. pro Tonne gezahlt und für Weizen 257 bis 269 M. Aber die Höchstpreise stehen weit über den Sätzen, die unbedenklich als Grundlage der Höchstpreisfestsetzung hätten genommen werden können, wenn sich die Regierung früher zu einer solchen Festsetzung entschlossen hätte. Nachdem nun nach Beginn des Krieges die Getreidepreise eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, konnten sie wieder beträchtlich, und Mitte August stand Weizen auf 215, Roggen auf 185 M. Wären damals Höchstpreise festgesetzt worden, so wäre das deutsche Volk von der empfindlichen Verwertung seines Brotes verschont geblieben, die nun eingetreten ist.

Leider scheint sich auch jetzt unsere Regierung nicht entschließen zu können, mit der Energie in das wirtschaftliche Leben einzugreifen, die der Ernst unserer ganzen Lage erfordert. Bedauerlich ist es vor allem, daß man die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln noch hinauschieben will. Gerade jetzt pflegen sehr viele Familien ihren Bedarf an Kartoffeln für den Haushalt zu decken, und es wäre dringend notwendig, daß den Preisstreibern, über die gerade bei den Kartoffeln so vielfach geklagt wird, schleunigst ein Diegel vorgeschoben wird.

Auch die Bestimmung, daß dem Vieh beim Füttern Karloffelmehl zugelegt werden muß, erscheint nicht ausreichend. Von Sachverständigen, wie dem bekannten Bauernführer Dr. Deim, dem früheren Zentralkommissar, wird eine Verordnung über die Vermahlungswerte des Viehfuttes als dringend notwendig bezeichnet. Die den Mühlen eine höhere Ausbeute des Viehfuttes als jetzt üblich vorschreibt, durch eine solche Verordnung, die die Vermahlung des Getreides zu je einem Maß verbietet, würde erreicht, daß die Getreideverwertung länger für die Ernährung des deutschen Volkes ausreicht, als das sonst der Fall wäre. Auch ein Verbot der Verwendung von Weizen zur Viehfütterung ist von vielen Seiten verlangt worden. Man sieht also, für die Regierung bleibt noch viel zu tun übrig. Hoffen wir, daß die Regierung rasch und zu weiteren Maßnahmen ergeht, um die Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes zu sichern.

Wine und Jan. Von der Bemannung werden 33 Personen bemerkt. Die übrigen sind getötet.

Während die Jarenarmee Schlappe auf Schlappe erleidet, wird ihr Generalstab nicht müde, die Schlacht mit allen Berichten zu verschleiern. So ist nach einer Petersburger Meldung der Times die Räumung Polens westlich der Weichsel nur ein strategisches Manöver im Plan des russischen Oberkommandos. Der Vormarsch der Russen habe seinen Anfang genommen; die deutschen Heeresmassen zogen sich fluchtartig zurück. Bei Warschau hätten die Russen fünfzig deutsche Geschütze und zwei deutsche Regimentsfähnen erbeutet und eine große Zahl von Gefangenen gemacht. Mit solchen Augenmeldungen trachtet die Jarenregierung dem Ausland Sand in die Augen zu streuen. Wie erst mag sie auf dem Balkan arbeiten, um Rumänien und Bulgarien anzustimmen. Da aber Bulgarien bei ökonomischer Ablehnung bleibt, wird jetzt mit Drohungen gearbeitet. Eine Moskauer Zeitung berichtet aus halbamtlicher Quelle: Rußland stelle Bulgarien die Wahl, entweder durch ein Koalitionskabinett das jetzige bulgarische Kabinett zu ersetzen, oder die Verhandlungen mit Wien

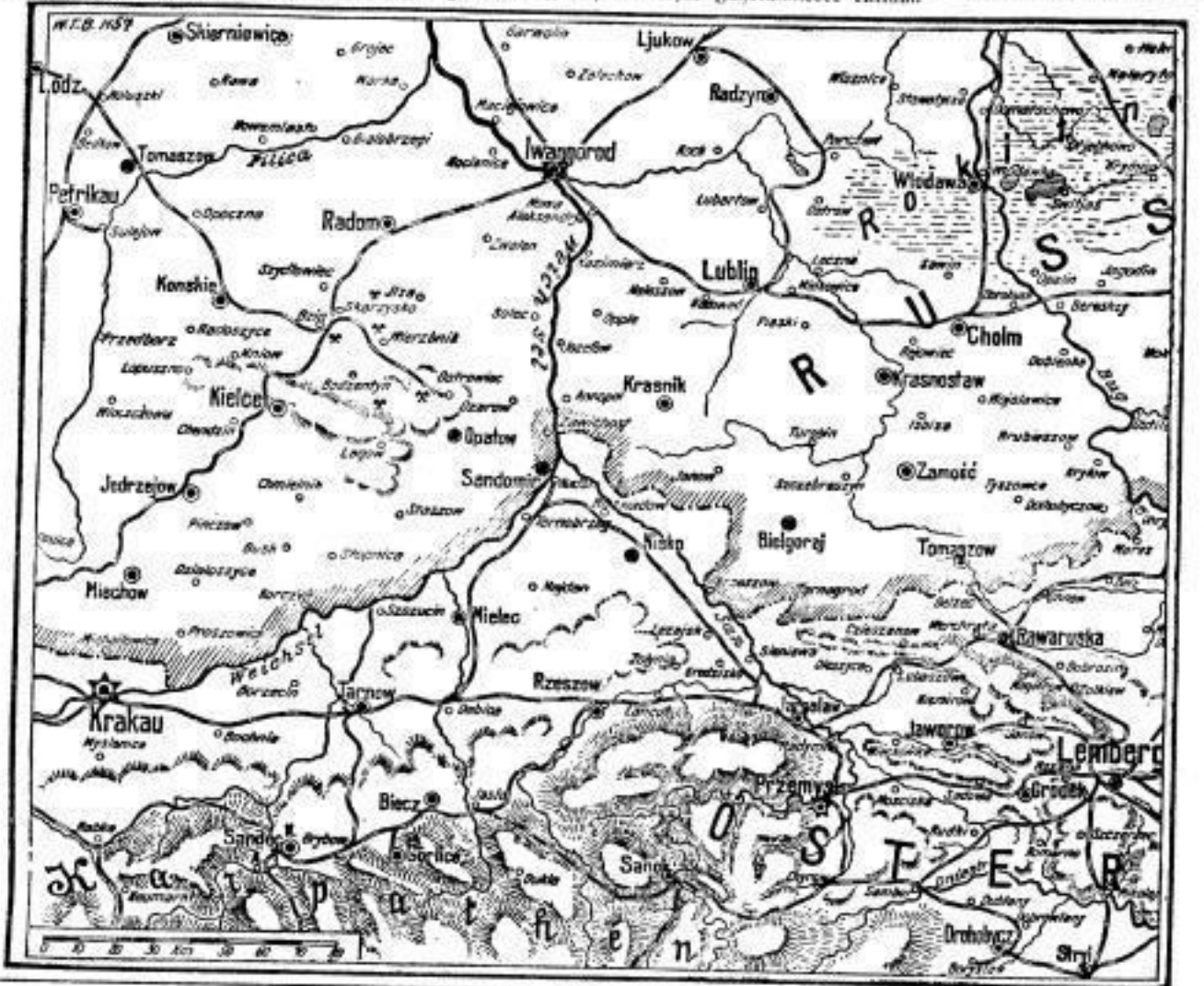
oder Konstantinopel abzubrechen. Und der Südwestlichen Korrespondenz wird aus Sofia gemeldet, der dortige russische Gesandte habe die Freigabe der Häfen Varna und Burgas für den russischen Transitorverkehr drohend gefordert. Es ist so gut wie selbstverständlich, daß Bulgarien für beide Vorschläge auf seine Selbstständigkeit nur eine deutlich ablehnende Antwort haben wird.

Absturz eines russischen Ministerkabinetts.

Petersburg, 23. Oktober. Bei Gatschina im Gouvernement Pskow starb der Hauptmann Alexeev mit seinem Korpulanz ab. Er war sofort tot. Alexeev ist ein Bruder des vor einiger Zeit auf dem galizischen Kriegsschauplatz gefallenen Admirals Alexeev.

Befreiung von Cattaro.

Rem, 24. Oktober. Mehrere englische und französische Torpedojäger verfolgten und beschossen gestern vergeblich umseit Punta d'Utra in der Bucht von Cattaro ein österreichisches Torpedoboot, das unter wirksamen Schüssen auf den Gegner und durch vorzügliche und schnelle Manöver entkam.



Die Russen besetzen Lemberg. — Zwei russische Divisionen geschlagen. — Vom Balkan.

Auf dem ukrainischen Kriegsschauplatz konzentrieren die Russen ihre Kräfte um Lemberg. Gegenwärtig liegen dort 80.000 Mann. Tag und Nacht arbeiten sie an der Befestigung der Stadt. Die Bevölkerung wird zum Schanzgraben gezwungen. Die anfangs milde Behandlung der Bewohner ist in einem rohen Regime gewichen. Es fehlt an Nahrungsmitteln, Raubüberfälle nehmen sich allabendlich. Die Russen wollen Lemberg um jeden Preis halten, nachdem sie Gernowicz geräumt haben — insofern schiedlich Wetters und Schneefällen, wie ein russischer Generalstabsbericht sagt. Wobei unter schlechtem Wetter das Vorrücken der Österreicher in der Bukowina zu verhindern ist. — Ueber neue Stämpfe auf den östlichen und südöstlichen Kriegsschauplätzen meldet der österreichische Generalstab vom 23. Oktober:

Während gestern in der Schlacht südlich von Fexenopol hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingeleitete schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergeben ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gedrückt. Bei Jarzeje machten wir über 1000 Gefangene. Teile unseres Heeres erzielten überraschend vor Zwangorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinengewehre.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Same ließ unser Artimonitor Temes auf eine feindliche

Kämpfe im fernen Osten.

Vor Tsingtau ist es den vereinigten Engländern und Japanern immer noch nicht gelungen, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Zwei japanische Kriegsschiffe und das englische Dampfschiff Triumph haben Tsingtau ohne Erfolg beschossen. Das Oberdeck der Triumph ist von einer deutschen Kanone durchschlagen worden. Das deutsche Manonensboot Jaganar soll leicht beschädigt sein. Der japanische Kreuzer Takaschiro, dessen Untergang vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist wie ein neues Telegramm berichtet, nicht auf eine Mine gestoßen, sondern von dem deutschen Torpedoboot S 90 zerstört worden. Das Torpedoboot wurde auf den Strand gesetzt und gesprengt; die Mannschafft wurde getötet. Das Torpedoboot S 90 ist ein älteres Boot, das 1899 gebaut und keinen großen Geschwärtz mehr verkaperte.

Englische Verluste auf dem Meere.

Die große englische Kriegsflotte vermag nicht, die englische Handelsflotte vor großen Verlusten zu bewahren. Täglich kommen Meldungen, die immer wieder berichten, daß deutsche Kreuzer englische Handelschiffe fortgenommen haben. Eben ist erst gemeldet worden, daß die Embden sechs englische Handelschiffe gekapert habe. Jetzt kommt die Nachricht, daß der Dampferkreuzer in Teneriffa eingelaufen sei mit der Mannschaft von 13 britischen Dampfern an Bord, die der deutsche Kreuzer Karlsruhe im Atlantischen Ozean versenkt hat. Die Tonnage der versenkten Schiffe beläuft sich auf 60.000 Tonnen. Auch der Kreuzer Embden hat einen neuen Erfolg erzielt. Er hat außer den bereits gemeldeten Schiffen noch den Dampfer Siegfried versenkt. Die Embden hat bisher den Engländern einen Schaden von 40 Millionen Mark zugefügt. Es läßt sich denken, daß die Engländer über diese Ver-

Ende gut, alles gut.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meix.

Als er nach dem Frühstück aufs Feld hinausging, dachte er: Ach, nur alles bald, als dem Wäble net begogna! Er empfand eine granjame Saen, das Gesicht zu sehen, das er sich nicht anders als böhmisch denken konnte und dessen bloße Vorstellung ihm schon einen Stich ins Herz gab. Unbehelligt kam er an seinen Aker, und froh über dieses Glück schritt er rüftig in Gesellschaft seiner Mutter und einer Tagelöhnerin die zermahne Gerste. Aber seine Freude war doch eine Ahnung dessen, was kommen sollte! Da sie den Aker noch fertig schneiden wollten, so gingen sie erst spät zum Mittagessen heim. Wäble blieb in Gedanken zurück, und wie er in die Gasse einlenkte, kam ihm die Grot entgegen. Er erschrak und sein Gesicht zeigte eine so komische Mischung von Verlegenheit, Verdruß und Empfindlichkeit, daß das Wäble, als er ohne zu grüßen an ihr vorüberschritt, sich nicht anders helfen konnte — sie mußte grad hinonschauen.

Es tat ihr unendlich leid, sobald es geschah war. Sie fühlte, daß es jetzt zu Ende sei mit ihm, und daß ein Wunder geschehen müßte, wenn er ihr dieses Lachen verzeihen sollte! — Sie schalt sich selbst, wurde sehr ernsthaft und beruhigte sich endlich nur in dem Vorjah: für jetzt sich zurückhalten und alles in Geduld zu erwarten.

Ihr Gesicht hatte sie nicht getäuscht. Wäble war im tiefsten beleidigt. „I hab's ja g'wisst“, sagte er schamerlühend zu sich selbst — „auslacha' würd's mel — No, ickich ick aber verbei — ick sig e's nemmer a' meiner Lebtag! I den a'n Giel g'weia, daß e' denkt hab', sie hält doch ebbs auf mit! Wenn ma' zu ontsant, auf dean hält ma'n ebbs, jawohl! — Nia hot ma'n ebbs auf'n g'hella!“

In seiner gerechten Entrüstung ging er zu dem Kameraden und erzählte ihm, was ihm passiert sei und was er nun denken müsse, staspar wollte die Schlußfolge Wäbles nicht

gesten lassen; aber dieser machte ein Gesicht, daß er keine Einwendung gern fallen ließ und meinte: es könnte doch so sein! — Gewisse Leute finden immer Bestätigung.

Wäble folgte dem Entschluß, die Grot nicht nur ihres Weges gehen zu lassen, sondern gar nicht mehr an sie zu denken. Zunächst wurde er aber doch noch an sie erinnert. Seine Mutter erfuhr nämlich im Lauf der Woche von einem Nachbar, Wäble sei am Sonntag beim Maurer und seiner Tochter gewesen, er sei recht „lebenlang“ gewesen, und es habe lustig zu ausgehen, als ob ihm die Grot gefiele. — „Des gab' a' rechts Paar“, hatte der Wohlwollende hinzugefügt — „doh müßtet' r' a' biple helia!“ — Die Alte war sehr erfreut über diese Nachricht und nahm sich gleich vor, bei guter Gelegenheit auf den Besuch zu klopfen und zum Zwecke zu reden.

Als sie einen Tag darauf nach dem Essen allein in der Stube waren, begann sie mit jenem Lächeln, das nur Müttern eigen ist, wenn sie auf eine ihnen genehme Nachricht des Sohnes antworten: „Des mußt' ma' doch saga, d's Maurers' Margret ist doch ick' d's erst' Wäble em gansa' Doraf! Wie die so g'licht ist ond wie der alles aus der Pa'd got! 's ist wärl' zum Berwondra!“ — Wäble blieb stumm. — „No, ick' net woß'!“ fuhr die Alte fort und sah ihn an. — „'s fa' sei!“, entgegnete Wäble. — „Die Beschwendne (Geschwindigkeit)“, begann die Mutter wieder, „hab' e' no' net leicht g'heia' bei'm Wäble! Sie schafft für g'wua (g'wo, g'wei).“ — „Mei' daweg' füs drei!“ versetzte der Burche. Die Alte wollte aus dieser Antwort entnehmen, Wäble schäme sich zu bekennen, und fuhr fort: „Wer die zom Weib kriegt, deam ick' net g'fellt — der hot' s' troffa — noch mei'r' Noemeng!“ — „I wensch' m' Glück herzu“, bemerkte der Sohn ohne aufzusehen und mit einem Ton, der der Alten doch befremdlich klang. „No, was dost denn ick?“ rief sie; und lächelnd setzte sie hinzu: „Bist net amal auf'rückung mit der' Mutter? I will' der's nor joga: die Grot wär' a' Wäble für di, ond wann de a' biple out se tominocha' däst!“

Wäble sah auf mit unmutigem Gesicht. „Die Grot“,

erwiderte er kurz, „wür die Letzt' (Lechte), die i' nännt (nähme)!“ — „Aber worum denn?“ rief die erkaunte Alte. — „Weil's a'n Chs ist“, war die Antwort, „ond weil' e's net leida fa'!“

Die Mutter wollte ihren Ohren nicht trauen. „Aber du sollst de ja beim draun Bier recht guet mit' r' onderhalta' haba!“ — „Decht' (das ist) a' dauma' Schwägeri — weiter net!“ entgegnete Wäble. Und indem alle Schmach, die er erfahren, in seiner Seele brannte, rief er mit Nachdruck: „Bon deam Wäble red' m'r net me! — ih will' net von' r' horta!“ — Die Alte war bestürzt und schwieg einen Moment still. Dann sagte sie mit einem Klagen, der aus der Seele kam: „Aber sag' m'r nor, willst' denn ick' barduh (vortout) net heitrida? Wasst' denn gar toena? Soll' e' meiner Lebtag' füs' Sönnere meo' ens' Haus kriega?“ — Dieser Ton traf den Burchen; — und da es die Mutter doch so gut meinte mit ihm, so ging er auf sie zu, nahm sie bei der Hand und sagte von Herzen: „Auch denn aber grad g'heitrid' sei? I hab' ja a' brave Mutter, die m'r net abganga (abgehen) löst' ond bei der's m'r wöller ist, als bei so' r' jonah' Wuhdof (Wuhdofe)!“ — „Ach“, erwiderte die Alte, die sich doch etwas geschmeichelt fühlte, „wann e' aber stirb, was nocht?“ — „Du lebst' länger als ih“, rief Wäble, nicht verärgert — und suchte das Beste.

Wie vorichtig die gute Frau war, und wie sehr sie eine Scheu empfand, über ihren Wäble ein Gerüde zu veranlassen, das ihn ergrimmen würde — den Widerspruch zwischen der Erzählung des Nachbarn und dem Benehmen des Burchen konnte sie doch nicht verwenden. Sie erkundigte sich gelegentlich bei dem Kameraden. Dieser spürte kein Verlangen, die Wahrheit zu sagen und unter Umständen die Kraft der Wäbleschen Fäuste zu empfinden; er erwiderte, sie hätten allerdings eine Ansprache mit dem Maurer und seiner Tochter gehabt, aber diese hätte dem Wäble ein paar wörtliche Neben hinausgegeben, das habe ihn geärgert, und nun sei sie ihm zuwider. — Die Mutter leuzte und resignierte noch einmal. Zum Nachbar sagte sie: „Desmot' hont' r' folsch' g'heia'!“ Der Alte meinte:

luste nicht gerade erbaud sind. Und die Times gehen ihrer Ungewissheit mit der englischen Flottenleitung deutschen Ausdruck. Das Blatt schreibt:

Die Zeit ist aber gekommen, die Admiralität zu fragen, wann sie beabsichtigt, der jeden Kaufmann des Kreuzers Kunden ein Ende zu machen. Sein Auftreten an der Spitze von Kommandant hat Verna abgeschritten und den Handel kassieren gelahmt. Es sollte England über eine Million Pfund Sterling. Das Biedererischen des Kreuzers bedeutet den direkten Verlust einer zweiten Million, so daß wir in wenigen Wochen nahezu den Preis für ein Großkampfschiff verlieren haben. Die Genden ist ferner verantwortlich für die gegenwärtige hohe Verschönerungsrate für die Kreuzer nach dem Orient. Sie kann uns eventuell den indischen Postdienst unterbrechen. Aber wie müssen die wachsende Kaufkraft mit den Maßnahmen der Admiralität vergleichen. Es besteht allgemein das Empfinden, daß die Admiralität den Anforderungen aus der hohen See nicht die genügende Aufmerksamkeit schenkt. Eine amphibische Kriegsführung mag Anziehungskraft besitzen, aber wie stehen es vor, daß die Flotte vor allen Dingen auf dem Ozean beschäftigt ist. Die Nation ist gleichzeitig misgestimmt, zu sehen, daß so viele deutsche Kreuzer noch ungestört die Meere durchfahren und daß das mit so viel Namen gezeichnete Minensfeld das Erscheinen feindlicher Unterseeboote bei Stenbe nicht verhindert. Die Nation fürchtet, daß bei der Admiralität die Tendenz herrscht, ihre Tätigkeit zu sehr zu zerstückeln. Sie würde den Nachweis begründen, daß die Admiralität sich ausschließlich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentriert.

Großes Aufsehen hat auch die Verfertigung des englischen Schiffes Glitara durch ein Unterseeboot erregt. In einem norwegischen Walle wird geschrieben, ein neuer Abschnitt in der Seefriedensgeschichte sei durch die Tat des deutschen Unterseebootes eingeleitet worden. Und in einem anderen norwegischen Walle weist ein Admiral, der von einer Unterseebooteremiere spricht, w o d e r S e l d a s a p e r g e i s t a u s e r K e e r e s t i e j e a u f t r i t t, auf die Steigerung der Gefahr für die Handelschiffe durch die Unterseeboote hin. Wegen ein Unterseeboot würde auch ein begleitendes Kriegsschiff nichts nützen, da ein Kreuzer sofort verschwinden müßte, sobald ein Unterseeboot sichtbar wird. Das deutsche Unterseeboot wäre 600 Tonnen groß gewesen, es würde keine Schwierigkeiten machen, noch größere Unterseeboote mit einem größeren Aktionsradius zu bauen.

Die großen Verluste, die die Engländer auf See erlitten haben, sind wohl auch die Veranlassung dazu, daß die englische Zeitung Times den Vorschlag macht, die ganze Nordsee zu minieren. Eine solche Minenlinie würde dem Vorkreuzer nicht zu übersehen, da nur feindliche oder vom Feinde besetzte Minen und Minen miniert werden dürfen. Außerdem würde eine derartige Minenlinie auch gerade gegen die gefährlichsten Gegner der englischen Flotte, die Unterseeboote, durchaus nichts nützen.

Im Gefecht.

Eigenbericht vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wladimir, 19. Oktober 1914.

Die Russen sind im Eingraben verbleiben. Besondere Proben haben sie mit ihrem Einbrücken in und um Wladimir. Ich sah heute die Verschüttungen, Befestigungen, Ausgrabungen und Unterstände, die sie dort gebaut haben. Ganze Felder, in gebotener Lage dazu, bestanden fast nur noch aus aneinandergereihten, mit Stroh ausgefüllten, sorgfältig überdeckten Höhlen. In den Wäldern halten sich die Russen während des Kampfes augenscheinlich nicht auf. In ihren Erdhöhlen fühlten sie sich sicherer als in den feilen und funkelnden Felskloster der Artillerie. Trotz ihrer günstigen Stellung wurden die Russen am Sonnabend noch heftigem Kampfe aus Wladimir hinausgedrängt. Heute in der Frühe nahmen unsere Truppen, die schon gestern über die bisherigen russischen Stellungen hinausgekommen waren, erneut den Kampf auf. In dem hügeligen, waldbedeckten Gelände hatten die zurückgeworfenen Feinde wieder günstige Stellungen eingenommen. An einzelnen Stellen versuchten sie sogar, angestrichelt vorzugehen, wichen dann aber wieder vor dem deutschen Artilleriefeuer zurück. Wir näherten uns zunächst dem linken Hügel der Russen. Hinter einer Wäldung, unsere schwere Artillerie im Rücken, war uns die deutsche Feldartillerie, fanden wir einen guten Beobachtungsposten. Allerdings, es gab mehr zu hören als zu sehen. Infolgedessen trat überhaupt nicht in unseren Gesichtsfeld. Sie lag in Schützengräben, die ein Waldstreifen unseren Augen verbarg. Aber sehr deutlich konnten wir beobachten, wie der Gegner unsere Feldartillerie suchte. Eine vorübergehende Batterie hatte er einmal belagert gefunden. Vor und neben ihr schlugen die Geschosse ein, ungeachtet eine Viertelstunde lang. Dann gingen sie darüber hinweg. Die mehr nördlich postierte Artillerie blieb, solange wie das Gefecht beobachtet konnten, völlig unbeschädigt. Gerade vor uns, hinter einer Belagerung, f. ein russische Geschosse zu Zungen nieder. Manchmal blühten die 3. und 4. russischen Artillerie Schüsse bedeutende Wunden an. Wären diese Geschosse in unsere Stellungen eingeschlagen, sie hätten böse Verwüstungen angerichtet.

Wir sahen also nicht viel, hörten aber das eigenartige Konzert eines vollbesetzten Orchesters von Geschützen und Handwaffen. Hinter uns arbeitete die schwere Artillerie. Schuß auf Schuß sandte sie hinüber. Ein Geräusch, ähnlich einem starken Peitschenknall, „Nacht wurd's halt d's bran' Bier g'weht sei", was 'n so monter g'macht hot!" — „Des g'lob' e ehr", entgegnete die Mutter — und die Frage war abgemacht für sie.

Die Ernte ging ihren Gang. Das letzte Ruder Hafes war ins Dorf gefahren, und das Verhältnis zwischen Mischel und der Gret noch das alte. Mit dem Maurer wechselte der Burche die gewöhnlichen Grußformeln. Begegnete er dem Mädchen, so spreizt er mit Erfolg einen Menschen, der ganz in seine Gedanken verloren hinwandelt, und sie ging mit dem Ernst der Ergebung an ihm vorüber, mit wiederholtem innigen Bedauern über ihr unglückseliges Los und mit erneuertem Gehor, bei der nächsten Gelegenheit, wenn ihr ja das Glück noch einmal „wollen" sollte, sich so gut, so flug und so lieb als möglich gegen ihn zu benehmen.

Der Schneider hatte unterdessen seine Besuche und Auditionen nicht ausgef. obwohl die Erntzeit, die ihn in einen Schnitter verwanndelte, sie nicht in solcher Häufigkeit zuließ wie früher. Er sah zu seiner Verwunderung, daß sein Mädchen mehr und mehr ihre Winterzeit verlor, sich hü und da in einem sonderbar traurigen Nachdenken, zuweilen auch in einer sehr ärgerlichen Stimmung betreffen ließ. Dies erkundete ihm nicht wohl begreiflich, da sie doch noch seiner Ansicht alles hatte, was sie wünschen konnte, namentlich einen Liebhaber, der deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er sich, wenn es sein müßte, in einen Ehemann verwanndeln könnte. Er sagte ihr Betragen indes auf Rechnung der bekannten weiblichen Nerven und tröstete sich, daß sie gehen würde, wie sie gekommen. (Fortsetzung folgt.)

mit der Detonation eines einschlagenden Wlitzes folgt unmittelbar dem Abfeuern; dann faßt der nächste Zunder mit unheimlichem, heulenden Brausen über uns hinweg. Ich schau auf die Uhr — sieben Sekunden lang höre ich das Geräusch. Peitschenknall auf Peitschenknall folgt; kaum wird das Säusen der Geschosse auf einen Augenblick unterbrochen. Mit gewaltigem, dumpf grollendem, wie durch ein Echo lang hingezogenem Donnern und Krallen explodieren die Geschosse. Schwer und dumpf, wie von Horn erfüllt, rollen die Schallwellen zu uns herüber. Dazwischen donnern die Feldgeschosse, deren Geschosse mit etwas heilerem Klang als die der schützteren Brummen fortkrollen. In dieses Getöse hinein brüllt auf einmal Geschützgeschall. Von Walde bringt es herauf. Und es wird unheimlicher und grauenerregender als der Donner der Geschosse und das Säusen der Geschosse. Man sagt auch noch der Lärm von Maschinengetöse ein, ein flatterndes Rauschen, das sich brüchlich unterstehet von dem Krallen der Kleinfallbögen.

Dieses ganze Getöse bauerte, dem Laten ähnlich, den kommandierenden Generalen dieleicht Heftige Musik, bald etwas schwächer, bald stärker, bald lebhafter, bald gedämpfter, mehrere Stunden lang. Jetzt geben die schützteren Geschosse einen Solovortrag, begleitet von den Handfeuerwaffen, bald wieder hört man diese eifrig die Hauptmelodie spielen, während die bilden Pausen Klang und Farbe hineinbringen. Ein wilder, lauter Ruf der Elemente ist fast Kammermusik gegen den massigen, erschütternden Aufsatz der höchsten Regimentsinstrumente.

Wir wollen in die Nähe der Schützengräben gelangen. Durchs Dorf geht's zurück. Eines der verlassenen Häuser sucht gerade eine alte Frau mit ihrer Tochter wieder auf. Das dort angetroffene Werk der Zerföderung macht die Alte zunächst stumm und starr. Dann bricht sie in lautes Jammern aus, lert auf dem Hofe umher, hebt einige wichtige Sachen auf, zertrümmertes Kuchengerät, einen schmutzigen Topfen, und mannt dann zum Stall. Er ist leer. Das war zu viel; mit einem Aufschrei bricht die Frau zusammen. Die Tochter geht zunächst in das Haus und schaut in die Zimmer. In einem liegen — zwei tote Küllen. Schwerverwundet hatten sie hier noch noch Zuflucht gesucht. Vor dem graulichen Anblick liegt das Mädchen aus dem Hause, an der Mutter vorbei läuft es auf's Feld hinaus. Wegen das Getöse der Kanonen waren die beiden schon abgestumpft, die Zerföderung ihres Helms aber trifft sie mit niedererschmetternder Wucht!

Wir wenden uns nunmehr südlich und streben einem Walde zu. Ungefähr einen Kilometer vor uns, auf einer Chauffee, die wir überschreiten, schlagen russische Granaten ein. Fort sind weder Truppen noch Batterien. Aber die russischen Kanonen finden doch ein Ziel, als sie weiter nördlich gerichtet werden. Ein Geschütz steht plötzlich in Flammen. — Der Wald ist erreicht. Unserem Führer weist darauf, durchqueren wir ihn. Das Finken hat nachgelassen. Wir schreien: Stillstand! — Nun haben wir eine Richtung gewonnen und wollen nach einem Waldstreifen postieren, hinter dem wir unsere Schützengräben bauen. Auf einmal pfeift es um unsere Ohren, Geschützgeschall schlagen ein. „Zurück! Nicht laufen!" mahnt unser Führer. In dem toben verlassenen Walde suchen wir Deckung. Eine Frau vor dem Waldbestand einschlagende Granate, von der Splitter in das Gesicht hineinspringen, macht unserem Vorbringen an diesem Punkte ein Ende.

Von dort aus, wohin wir zurückkehren, geht's im Wagen zum anderen Hügel. Gerade als wir eintriften, wechseln unsere Batterien die Stellung. Hier erfahren wir schon, daß der etwa einer Stunde der Gegner im Zentrum, wo wir uns damals gerade befanden, mit einem wütenden Artilleriefeuer eingeschlagen hatte, daß aber fast ganz unbeschädigt blieb. So hatten wir einige Gräbe bekommen, die uns in die Nacht geschlagen hatten. — Wie wir später erfahren, hatte das heftige Feuer der Russen anscheinend hauptsächlich den Zweck, eine energische Verfolgung abzuhalten. Einen willkürlichen Gegenstoß nach ihrem gestrigen Rückzug unternahmen die Russen nicht.

Auf der Rückfahrt sehen wir auf der Chauffee Verwundete, die meisten mit Handwaffen. Ein Jäger hatte einen Schuß in der linken Wade. Das Geschöß war — eine Kornähre. Eine Kugel hatte sie vom Kain abgeschlagen und der Verwundete schreie sie mit solcher Wucht gegen das Bein, daß sie durch die Stellung drang und sich in die Wade einbohrte. Der Verletzte wollte sich zu Fuß ins Lazarett begeben. Er und einige andere kamen auf unseren Wagen schmelze hin. Untertweg hatten sie uns mit großem Schagen, unsere Mundvorräte zu verringern. Der Jäger bedachte sich mit der Erklärung: „In wenigen Tagen bin ich wieder an der Front."

Aus den hinter Wladimir gelegenen Ortschaften, aber die nun das Kampfgetöse hinwegbraut, kamen die letzten Flüchtlinge. Einige nur mit Wunden beladen, Kinder in Holzkanntöpfen, Kamillen, die über jede auf einem Wägelchen mitführten, auch einige Kühe wurden mit fortgetrieben. Nach Wladimir jedoch setzten sich wieder mehrere der Einwohner, die nach dem Einzuge der Russen geflüchtet waren, mit Hund und Gut eifrig zurück. Und doch lag der Ort noch im Bereich der feindlichen Geschosse. Ich fragte einige Leute: „Warum so eilig wieder zurück?" „Wir haben noch Kartoffeln im Feld", sagten mehrere Frauen. Ich sah auch auf verschiedenen Feldern Haufen von Kartoffeln liegen, sogar gefüllte und halbgefüllte Säde waren auf den Feldern zurückgelassen. Jemlich beträchtliche Mengen Kartoffeln werden allerdings in der Erde verfaulen oder erfrieren. (D. u. e. l., Kriegsberichterstatter.)

Deutsches Reich.

Inselndes Gefangen.

Darmstadt, 22. Oktober. Die im Reisebureau des hiesigen städtischen Saalbauers untergebrachten französischen Verwundeten wollten ihre Dankbarkeit für die deutsche Behandlung und Pflege, die sie gefunden haben, in eigenartiger Weise bekunden. Sie wünschten, daß sie wäbe deutschen Krieger, der aus dem Lazarett wieder als Geheilt in die Front entlassen wird, ein von den Franzosen eigenhändig geschriebener und von dem Lazarett-Delegierten abgestempelterchein mitgegeben werde, den er im Falle einer Gefangennahme vorzeigen soll, damit ihm in Frankreich eine gleich gute Behandlung zu teil werde, wie den Franzosen hier. Der Wortlaut des Scheins ist folgender: Wenn der Inhaber dieser Karte verwanndet oder gefangen wird, wünschen wir, daß er ebenfögt behandelt und versorgt wird, wie wir im städtischen Saalbau Darmstadt. Es folgen die Unterschriften der Gefangenen.

Die Eisensteinen in Nordhildesig. Nach Meldung eines Kopenhagener Blattes hat eine Reihe Eisensteinen in Nordhildesig von den deutschen Behörden die Aufforderung erhalten, sich freiwillig zum Heeresdienst zu melden. Diese nehmen an, dadurch die ihnen bisher vorenthaltenen preussische Staatsangehörigkeit erwerben zu können.

Ein ehemaliger Reichstagsabgeordneter vermisst. Der ehemalige national liberale Reichstagsabgeordnete Graf. Goerle aus Brandenburg, der als Landwehrhauptmann im Westen stand, wird seit 14 Tagen vermisst. Er ist von einer Offizierspatrouille mit den übrigen Teilnehmern nicht zurückgeleitet, aber sein Gesicht ist nun völlig im Dunkeln.

Die Deutschenverhaftungen in England.

London, 22. Oktober. Die Daily Telegraph meldet, hat das Staatssekretariat des Innern eine Verordnung an die Polizei erlassen, alle Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, die im militärpflichtigen Alter stehen, zu verhaften und den Militärbehörden zu überweisen. Aus vielen Orten werden Massenverhaftungen gemeldet.

Die Kriegsgefangenen, als solche werden sie betrachtet, werden zunächst in den großen Ausstellungsräumen der Olympia interniert, von dort werden sie seitens der Militärbehörden den verschiedenen Konzentrationslagern im Lande überwiesen. Die Gründe, die die Polizei bewegen, diese Massenverhaftungen nicht schon früher vorzunehmen, waren angeblich darin zu suchen, daß die Kriegsgefangenenlager bereits überfüllt waren.

Rotterdam, 24. Oktober. Die Verhafteten, die die deutschfeindlichen Ausdrückungen in Depford begingen, wurden freigesprochen. Als Urteilsgrund wurde angegeben, daß die deutsche Kriegführung die Gemüter überreizt habe.

Wagnisse der sächsischen Landwehrmänner für den 25. Oktober.

Etwas Bevölkerungszunahme, sonst keine wesentliche Veränderung. Wetterlage: Das Hoch im Norden hat sich zurückgezogen, während die Karte sonst wenige Veränderungen zeigt. Es sind Teilweise über Süddeutschland und Italien vorhanden. Ueber Böhmen liegt ein Teilhoch. Die allseitige Vitterung Südwest dürfte im wesentlichen anhalten, da die Druckverteilung wenig Neigung zu Veränderungen aufweist. Etwas Bevölkerungszunahme ist zu erwarten, da in hohen Luftschichten die Windrichtung als West-Nordwest vorhanden ist und nicht unvorhersehlich ist, daß auf der Erdoberfläche eine Drehung nach dieser Richtung zu allmählich eintreten wird. Vorübergehend kann auch ein Teilhoch eine Störung hervorrufen. Wasserstände der Moldau und Elbe: Wabwitz — 12. Barubitz — 64. Brandeis — 10. Weinitz — 44. Leitmeritz — 12. Ruffa — 6. Dresden — 134.

Stadt-Chronik.

Ein Siebzigjähriger.

Die uns aus Genossenschaftskreisen mitgeteilt wird, vollendet am morgenden Tage der Genosse Karl Günther in Dresden-Neustadt sein 70. Lebensjahr. Er ist einer von den alten Garde, die ein Menschenalter im Dienst der Partei nach bestem Können ihre Pflicht getan und schon unter dem Ausnahmegericht im Dienste unserer großen Sache gewirkt haben. Günther stand lange Zeit in den vorderen Reihen des Organisationslebens der Partei, für die er auch jetzt noch soviel wie möglich tätig ist. Wir beglückwünschen unseren Parteiveteran zu seinem 70. Geburtstag und hoffen, ihn noch recht lange gesund und in unseren Reihen zu sehen!

Vorsicht gegenüber Kordwarenkliden. Ein nummehr festgenommener Schwimmler namens Richard Schulze hat in verschiedenen Däusern bei Herrschaften vorgeprochen und sie durch Schilderung seiner Kollage zur Uebergabe von Reparaturarbeiten an Kordwaren zu bewegen gewußt. Außerdem hat er sich noch Vorlauf zur Anschaffung von Arbeitsmaterial geben lassen, ohne natürlich jemals die Waren wieder abzuliefern. Etwasige Beschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Verhaftet wurde der Former Heinrich Otto Freigabe, dem nicht weniger als 17 Diebstähle nachgewiesen werden konnten. Seine Beweise, meist Fahrräder, hat er in der Regel unter dem Namen Marxardt oder Kupfer an den Mann gebracht.

Niederhermendorf. Die Parteigenossen und Genossinnen von Niederhermendorf werden hierdurch für morgen 2. Sonntag, abends 7 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Waldhof eingeladen. Das Erscheinen ist Pflicht aller Genossen und Genossinnen.

Telegramme.

Vom serbisch montenegrinischen Kampflande.

Wien, 24. Oktober. Auslich wird verlautbart den 23. Oktober: Die harten serbischen und montenegrinischen Kämpfe, die in letzter Zeit über die von Truppen entlassenen Grenzgebiete im östlichen Bosnien eingebrungen sind und die einheimische montenegrinische Bevölkerung auch mit einer jägellosen Horde von Plünderern und mordenden Freischäzern heimgesucht haben, wurden am 22. Oktober nach dreitägigen erbitterten Kämpfen im Raume westwärts der Straße Metza-Regalia geschlagen und zum eiligen Rückzuge gezwungen. Die Details dieses Treffens, in dem unsere Truppen ungleichmäßig überaus gekämpft und den Gegner aus mehreren, hintereinander gelegenen besetzten Stellungen mit dem Bajonett wiederholt gemessen haben, werden wegen der im Zuge befindlichen weiteren Aktionen der nächsten Berichterstattung vorbehalten. (Hottorff, Feld-Regimeiter.)

England und Ägypten.

Konstantinopel, 24. Oktober. Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen Stambul's liegen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und indische Truppen nach Ägypten kommen. In beiden Ufern des Bosphorus sind allein 14 000 Mann zusammengezogen. Von den indischen Truppen, die unlangst nach Ägypten befördert wurden, wurde der größere Teil als wenig zuverlässig wieder zurückgezogen. Nur ungefähr 1000 Mann blieben dort. Die Zusammenziehung englischer Truppen in Ägypten wird als Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft besprochen. Man verweist darauf, daß die Zustimmung der Porte für den Abschluß jeder Anleihe eingezogen ist. Bezüglich der Anleihe von 5 Mill. Pfund Sterling für landwirtschaftliche Zwecke in Ägypten nicht eingeholt wurde. Diese Unterstellung wird gleichfalls als Verletzung des ägyptischen Staatsrechts kritisiert.

Der Aufstand in Südrussa.

Mailand, 23. Oktober. Eine Reutermitteilung besagt, der Aufstand des Kommandanten Warij sei bedeutender, als anfänglich geglaubt wurde, sei jedoch infolge der energischen Haltung Bothas im Begriff zu scheitern. Es seien bereits zahlreiche Abteilungen von Warij abgefallen.

Unglücksfälle.

Berlin, 24. Oktober. Am Schließlichen Bahnhöfe auf der Grundstraße Wabitz, Sda Hauptstraße, befindet sich ein Lagerraum der Firma Rosenhof. Heute vormittag stürzte eine Dampfmaschine in das Lager und fiel in die danebenliegende Volkspfeifeinstalt. Dabei wurden drei Personen schwer und zwölf weitere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus Bethanien geschafft. Der Schaden am Hause ist ziemlich bedeutend.

Sächsische Angelegenheiten.

Geburtenrückgang und Volksschulen.

Das Sinken der Geburtenziffern in den letzten Jahren läßt die Frage berechtigt erscheinen, ob damit nicht allmählich eine erhebliche Verminderung der Schulkinderszahl verbunden sein dürfte.

Doch sehen wir zu, was die sächsische Schulstatistik über die Bewegung der Schulkinderszahl in den letzten zwei Jahrzehnten zu berichten weiß. In den dreißigjährigen Zeiträumen, die die Statistik umfaßt, beträgt die geringste Zunahme (von 1891 auf 1894) immer noch 13516, also jährlich durchschnittlich 4503, die höchste (von 1904 bis 1907) 21450.

Es ist freilich nach wie vor nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen Städten die Schulkinderszahl noch weiter sinkt, besonders wohl dort, wo die Bevölkerungszahl still steht oder gar zurückgeht.

Rür Einführung von Höchstpreisen

Vorab sich auch das Leipziger Stadtkollegium antrug, die Einführung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel festzusetzen und der Verkaufszwang für die vorhandenen Lebensmittel ausgesprochen werde.

Ein Ausflug nach Dendermonde.

Antwerpen, 15. Oktober 1914.

Da die Postverbindung nach Antwerpen noch schlechter ist als nach Brüssel, machten wir uns gestern zu einer postalfreien Erkundungsfahrt nach Brüssel auf.

Unter 70 P. S. Wagen entführte uns mit rasender Geschwindigkeit aus der Stadt. Es war ein echter Oktobermittag: Der Nebel liegt, es fällt das Laub. Durch Wald und Gegend geht es auf das und bekannte Barchem und Mecheln los.

erst am Dienstag dringlich die Staatsregierung telegraphisch ersucht, Höchstpreise festzusetzen. Die Schwierigkeiten seien allerdings nicht gering; sie bestehen darin, daß sich nicht für das ganze Reich ein einheitlicher Preis festlegen lasse.

Die Kriegsversicherung der Brandversicherungs-Kammer.

Die früher bereits mitgeteilt, hat die Brandversicherungs-Kammer eine Kriegsversicherung auf den Todesfall eingeführt, die vielfach Anhang gefunden hat.

Werbt für die Zeitung!

Wir ersuchen unsere Leser und Leserinnen, zum Monatsanfang in der Zeitungsagitation eifrig tätig zu sein. Der Monatsanfang fällt gerade mit einem Sonntag zusammen, an dem unsere Freunde am besten Zeit haben, zu werden.

Je eifriger in der Kriegszeit für unser Blatt geworden wird, um so mehr wird es nach Friedensschluß eine gute Wehr und Waffe für die heimgekehrten Arbeitsbrüder und für das gesamte werktätige Volk sein!

Die Brandversicherungs-Kammer hofft, daß nach dem im Jahre 1870 gemachten Erfahrungen über die Kriegsversicherung unter Berücksichtigung anderer Umstände der Einzahlungsbetrag eines Anteilnehmers das 15- bis 20fache, also 150 bis 200 M., betragen werde.

Wünschenswert ist, daß alle, die bereits im Felde lebende Kriegsteilnehmer versichern wollen, dies recht bald tun, damit die Versicherungen nicht schon vorher gefallen sind, wiewohl die An-

einem der gefunden flandrischen Mädes (Mädchen) Unterhaltungsbedürfnis macht. Brüssel bietet mit jedem Tage mehr den Charakter einer kuppeligen Stadt. Seit dem Fall von Antwerpen ist auch das soldatische Leben ruhiger geworden.

Die Fahrt von Brüssel bis dicht vor Dendermonde war für uns, die wir die letzten zehn Tage fast nichts als die grauigsten Folgen des Krieges gesehen hatten, eine wahre Erholung.

Die Fahrt von Brüssel bis dicht vor Dendermonde war für uns, die wir die letzten zehn Tage fast nichts als die grauigsten Folgen des Krieges gesehen hatten, eine wahre Erholung. Dieser lagen hier teilweise ganz unberührt. Der Aker war an manchen Stellen schon gestrichelt.

tragbarer nur den eingezahlten Betrag zurückerhalten. Erwähnt sei noch, daß die Vermittler als gefallen gelten.

Zum Mangel an silbernen Münzen.

Zur Befriedigung des Mangels an silbernen Scheidemünzen in Sachsen haben nach Mitteilung des Reichsbankdirektoriums die im Königreich Sachsen delegierten Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau mit der Finanzhauptstelle in Dresden von dem Prägergebnis der königlichen Münzstätte in Mailbütten in Höhe von 751 000 M. zusammen 671 500 M., und außerdem von dem Prägergebnis der Münzstätten in Berlin, München und Stuttgart 2 035 000 M. erhalten.

Leipzig. Die Stadtverordneten hatten sich mit einer Ratsvorlage zu beschäftigen, die 83500 M. zur Errichtung zweier Baracken für Obdachlose forderte. Das Kollegium stimmte der Ratsvorlage zu.

Leipzig. In der letzten Gesamtsitzung wurde von einer Mitteilung Kenntnis genommen, daß sich die Übernahme von Aktien der Leipziger Kriegskreditbank durch die Stadtgemeinde erledigt hat, da sämtliche Aktien durch Private gezeichnet worden sind.

Zwickau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung entschied sich eine lebhafte Aussprache über Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, in der von Seiten des Rates mitgeteilt wurde, daß man dafür eintreten will, Höchstpreise im ganzen Reich festzusetzen.

Zwickau. Das Gewerkschafts-Komitee beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der Frage der Arbeitslosigkeit. Es wurde beschlossen, sich mit einer Eingabe an die sächsischen Kollegien zu wenden und diese darin um die Einführung einer Erwerbslosenunterstützung zu ersuchen.

Obererwitz. Der Kohnr-Badenschuß ist auf Veranlassung des Gewerbevereins hier eingeführt worden.

Leipzig. Die sächsischen Kollegien beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 M. durch Handhabung des Freizins-Freilichens ehemaligen Pfarrers an der Kirche zum Heilbrunn, Fritz Wirt, nach Dresden, wo er eine Zusammenkunft mit einem Berliner „Geschäftsfreund“ hatte.

Selbstmord eines Liebespaars.

Schweinsburg bei Krimmitschau, 23. Oktober. Seit vorigem Sonntag sind der von hier gebürtige Rekrut Böbber vom 1. Rekruten-Depot in Zwickau und dessen Geliebte, die 18jährige Tochter der Witwe Feust auf Reufkirchen, vermißt worden.

Stadt-Chronik.

Ein Pfarrer als Millionenschwinder.

Ueber das Treiben des Pfarrers Wirt aus Schöneberg, dessen Verhaftung in Dresden wir gestern meldeten, wird im Vormärts noch geschrieben: Wie die Schöneberger Kriminalpolizei ermitteln konnte, führte die Spur des seit dem vorigen Freitag flüchtigen ehemaligen Pfarrers an der Kirche zum Heilbrunn, Fritz Wirt, nach Dresden, wo er eine Zusammenkunft mit einem Berliner „Geschäftsfreund“ hatte.

Die Angelegenheit des ehemaligen Pfarrers Fritz Wirt aus Schöneberg zieht immer weitere Kreise. Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben, hat Wirt es verstanden, unter dem Deckmantel des Seelsorgers Schwindereien von geradezu unerhörtem Umfange auszuführen. Entgegen anderen Behauptungen läßt sich schon jetzt sagen, daß die Bekandthe der von W. verübten Veruntreuung — abgesehen von der Mitgift seiner Gattin — fast die stattliche Höhe von anderthalb Millionen Mark betragen.

leiden können, wenn nicht große Strecken des Bodens von reichen Industriekapitalisten als Parks und Sportplätze (wie in England) der produktiven Wirtschaft entzogen würden.

Leider dauerte jedoch dies friedliche Bild nicht lange an. Dicht vor Dendermonde, in Ledde, zeigte sich uns der Krieg wieder von seiner schlimmsten Seite. Aus den Häusern dieser Stadt war noch daselbst heute auf unsere eindringenden Truppen geschossen worden. Die Brandtrümmer der Häuser ringsum zeigten die Antwort, die notwendig gegeben werden mußte. Auch die Wägen war völlig ausgebrannt. Die Straßen lagen zertrümmert vor dem Turm. Die meisten Häuser waren übrigens auch hier wieder durch Flugfeuer eingestürzt. Die Belgier hatten sich in der Stadt und in der sie umgebenden Redoute festgesetzt. Unser Artillerieangriff mußte sich naturgemäß (wie in Mecheln) gegen die Stadt und — was sie in militärischen Zwecken demütigt wurden — natürlich auch gegen die Türme der Kirche richten. Immerhin fänden Ledde und Dendermonde heute anders aus, wenn die Zivilbevölkerung ruhig in ihren Häusern geblieben wäre.

Termonde oder Dendermonde, s. h. Mündung der Dender (in die Schelde), ist das fiederliche Stadtbild, das wir bisher in diesem Kriege gesehen haben. Während in Löwen vier Häuser der Häuser unversehrt, ein Häufel zerstört ist, kann man hier Dendermonde ruhig das umgekehrte Verhältnis annehmen. Katholik ist die Stadt nicht etwa angezündet worden. Das in Notwehr von unseren Soldaten verbrannt wurde, ist ein ganz geringer Bruchteil. Die Stadt wurde beschossen, und da niemand vorhanden war, um die Brände zu löschen, ist die Stadt einfach ein Opfer des Feuers geworden.

Im 17. Jahrhundert war Termonde stark befestigt. Die alten Wälle sind auch jetzt noch von den Belgiern zu Anlagen für Schützengräben benutzt worden. Das Rathaus der Stadt, eine ehemalige Tuchhalle aus dem Jahre 1396, ist wenigstens äußerlich, mit seiner schönen Fassade erhalten geblieben. Ebenso das daneben liegende Museum, in dem sich früher die Hauptwache der Festung befand. Dagegen ist die Kathedrale ganz durch Granatfeuer zerstört — ob durch belgisches oder deutsches, war nicht zu ermitteln. Wohl aber sollen zwei bekannte Bilder des van Thy Vorher in Sicherheit gerettet worden sein.

Vorher wir zu der berühmten Scheldebrücke gelangen, mußten wir ein Stück längs der kleinen Dender fahren. Hier hatte zuletzt der Beschützung gerade eine Flotte von großen Frachtschiffen ge-

erband... er... ffer... anifer... eiter... ung!... band... legen als... n... esden... n... bei... annemig... beul... öpmit... thmit... en... V 80... stand... n und... lands... legen... ter... riter... enfen!... ung... E 204... zo... or... emannten... itmarkt... thner... t... t...

Ueber die Vergangenheit Wirts sowie über die Art und Weise, wie er seine Opfer zu betören suchte und in welcher Weise er die ihm übergebenen Gelder wieder ausgab, wird uns folgendes mitgeteilt: Wirt wirkte zuerst in Bittenberge und überlebte im Jahre 1912 nach Berlin, wo er zunächst eine Wohnung im Pfarrhaus der Apostel-Basilika-Gemeinde bezog. Als dann die Gemeinde zum Teilbrunn gegründet wurde, richtete er sich seine luxuriös ausgestattete Wohnung in dem dortigen Pfarrhaus ein. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man den Wert der Einrichtung allein mit 200000 M. beziffert. Er machte ein großes Haus, das weder zu seinem Stande noch zu seinen Einkommen — er bezog von der Gemeinde 8000 M., von seinen Schwiegereltern 5000 M. jährlich — in Einklang zu bringen war.

In dem Hause Wirts verkehrte durchaus gute Gesellschaft und die Gastereien des weltgewandten ehemaligen Pfarrers, bei dessen Gastmählern der Sekt in Strömen floss, waren bestens bekannt. Noch jetzt befindet sich in der Wohnung Wirts ein recht umfangreiches Sekt- und Weinlager. Wirt, der große Reisen durch die Schweiz und Italien machte, fuhr meist mit seiner Gattin und deren Gesellschaftsdame, wobei er sich unterwegs mit Vorliebe des Automobils bediente. Er war auch dem schönen Geschlecht außerordentlich zugezogen und schenkte keine Kosten, um seinen galanten Abenteurern nachgeben zu können. Seine Beziehungen erstreckten sich über weite Kreise. Bei seinen Betrügereien hat W. sich nicht gekümmert, selbst die geringen Erparnisse alleinlebender Frauen zu neigen, die so um ihr ganzes Vermögen gebracht worden sind. Immer arbeitete er nach dem gleichen Muster. Er brauchte das Geld nie für sich, sondern immer für andere. Einmal für ein Mitglied des Gemeinderats, ein anderes Mal für eine Offizierswitwe, für bekannte wohlhabende Fabrikanten etc. Mit welcher Sicherheit Wirt zu arbeiten und seine Opfer zu betören verstand, geht schon daraus hervor, daß er bei den Geldgebern vorgebrachte Darlehensformulare und Quittungen benutzte, ohne daß diesen das Handwerksmäßige der Geldvermittlung aufgefallen wäre. Ein Schönberger Stadtverordneter ist durch Wirt um mehrere Hunderttausend Mark, eine Stilleritz Witwe um über 50000 M. geschädigt worden. Im übrigen dürften die von dem Schmüder jetzt Geprüften kaum etwas wieder erlangen. Die veruntreuten Summen hat W. zum kleinen Teil in Werten angelegt, die durch den Kriegsausbruch illusorisch geworden sind, teils sonst verausgabt. Wahrscheinlich dürfte die Verhaftung Wirts noch weitere Folgen haben, doch muß zunächst abgemerkt werden, welche Höhe die Unterhaltungen noch annehmen werden. Erst die Vernehmung des ehemaligen Geistlichen dürfte über die Anlage eines Teiles der Summen einigen Aufschluß gewähren.

Krieg und Wichtigtuerei.

Unter dieser Epithete werden hauptsächlich von der Reichsleitung die Ministeriums des Innern an die Presse folgende Ausführungen zur Verbreitung gegeben: „Zwei Begriffe, die so gar nicht in einander passen wollen: Die zerschmetternde Fackel des Krieges und das harmonische Fernweh des Bluges. Und doch haben sie nebeneinander ihre Verwandtschaft, denn auch in den ersten Tagen will der Mensch den Humor, den Wit nicht missen. Täglich sehen wir aus den Zeitungsblättern, daß so mancher lustige Scherz, so mancher feilsche Wit selbst im Kampfe der tödlichen Angel entsteht. Dieser Humor gibt den nötigen Ausgleich in der ersten und schweren Kriegszeit, und auch bei den Dabeisitzenden soll er sein Recht behalten. Nur der erste Phänomen wird darüber abgelehnt. — Da hat sich nun aber bei uns ein Ding breitgemacht, das mit Humor oder Wit überhaupt nichts mehr zu tun hat, sondern nichts weiter ist als eine elende Karikatur auf diesen so heiligen Humor: die Wichtigtuerei. Sie überläßt dem Zuschauer der Lächer, wie von den Häusern bis in die kleinsten Gassen getragen und geht leider auch zu Tausenden ins Feld hinaus. Die Wichtigtuerei, die sie dort hervorruft, ist keineswegs die dem Soldaten erhoffte: hat die der Soldat darüber lacht, fängt er nachher an, sich zu ärgern über diese schamlosen und lächerlichen Herabwürdiger des blutigen Krieges, die der Wirklichkeit so gar nicht entsprechen. Wenn man sich diese sogenannten „Wichtigtuer“ ansieht, möchte man auf den Gedanken kommen, als sei der ganze Heerzug gegen die Millionenherde der Feinde nur ein Kinderpiel für uns. Da werden auf einer Karte die feindlichen Großmächte als schlatternde, halbherzige Landstreicher dargestellt, denen ein deutscher Unteroffizier „Zitlösen“ kommandiert, auf einer anderen wieder sieht man die aufgesperrte einseitige eines Kommandanten, der dazu seine Platte rückt, und so geht es weiter. Solche Verhöhnung eines Gegners, der sich gut geschlagen hat, klemt sich nicht für ein großes, tapferes Volk wie das unsrige, das um seine Zukunft kämpfen muß. Und besonders in das unglückliche Land des Schlachtfeldes passen die schreien Wichtigtuer nach dem Ausdruck eines Kompanieführers „wie legen. Wir von ihnen waren getroffen und lagen Keloden wie die dämliche, dumme Hiesensche.“

Die Wichtigtuerei über die Schelde, auf der das deutsche Heer abgezogen war, war in die Luft gesprengt. Freilich nur in jener unvollkommenen Weise, wie wir sie schon an der Maas gesehen hatten: die Wichtigtuerei hat lediglich in der Mitte gesteckt und man konnte noch zu Aug hinübersehen. Auch hier lagen einige getroffenere Röhre. Am meisten aber interessierte uns die lustvolle Hochstimmung unserer Wichtigtuer ein wenig oberhalb der alten Weide. Wir kamen gerade vor der Bollung an. In einer halben Stunde — so lud man uns ein — könnten wir als erste Leute die Weide passieren. Leider führte uns der Weg noch nicht nach Gent, wohin die Weide führt. Wir mußten zunächst noch einmal nach Antwerpen zurück.

Auf der Rückfahrt durchfahren wir zunächst das Städtchen Boom — mitten in dem wunderbar ausgebauten Kanalnetz des Landes liegend. Mehrere Eisenwerke und eine große Papierfabrik gliedern mit mächtigen Schornsteinen das Bild der Stadt. Die Bevölkerung muß natürlich infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit viel leiden. Bei mehreren unvollständigen Aufstellungen fiel uns die Menge der Kinder auf. Die Leute waren freundlich und hilfsbereit. Und obwohl der heimlichen Unterwerfung, die sie anderwärts so oft erlebt hatten, herrschte bei diesen Leuten trotz der Schwere der Zeiten ein unerschütterliches, derber Humor — wie er in dem alten und neuen Menschen ja immer zu Hause war.

Als wir das Fort Breendonk erreichten, dämmerte es schon. Die flackernde deutsche Fahne zeigte in der Dunkelheit nur ihr todesweißes Licht. Breendonk ist jenes Fort, in dem der Kommandant, während er in seinem Arbeitszimmer saß, durch eine deutsche Granate tödlich getroffen wurde. Das auf modernste Weise besetzte Außenwerk hätte und vielleicht noch länger zu schaffen gemacht, wenn die durch den Tod des Kommandanten folgende übertriebene Befragung sich nicht folgerichtig ergeben hätte. Das ist ja überhaupt im Krieg mit Weibern öfter der Fall gewesen: die Kommandanten konnten nur mit Hilfe ihrer Wammuschaffen zum Durchhalten bewegen.

Was außerordentlich hart waren die Selbstbefestigungen rings um das Fort. Überall waren Wollgraben, und nach dem Urteil unserer Artilleristen waren sie sehr geschickt angelegt. Die Trichterbestände waren hier in einer Ausdehnung und Größe wie sonst nirgends errichtet. Die ganze Chaussee nach Willembroek, die tief in die Stadt hinein, war an beiden Seiten und nach zur Hälfte mit Legen, höchstem Stadtbauwerk bedeckt. Dazu Schützengraben im großen

ein Gaton auf ein Leichenbegängnis“. Die bernickende Kritik unserer Soldaten über diese Ereignisse einer irreführenden Phantasie sollte dazu genügen, daß das Publikum keine schlechten Wichtigtuer mehr kauft und sie besonders nicht an die Truppen abschickt.“

Der Stadtkommandant von Dresden macht folgendes bekannt: „In den Kadetten zahlreicher Popiergeschäfte und Buchhändlerläden befinden sich in Postkartenform rote und geschmacklos, auf den Krieg bezügliche Darstellungen. Insbesondere werden auf dem Gebiete der ausgefallenen Scherzarten die Grenzen des Geschmackes vielfach überschritten, so z. B. dadurch, daß Deutschlands Feinde als gefesselte dumme Jungens, Tiere und dergleichen dargestellt werden. Solche Darstellungen entsprechen weder der Würde des uns seine Kräfte kämpfenden deutschen Volkes, noch dem Ernst der Lage. Sie finden auch bei unseren Feinden im Felde kämpfenden Soldaten keineswegs Beifall. Es ist daher deshalb wohl statt der Ergrübelung weiterer Schritte nur dieses Hinweis, damit die Kadettenhaber derartige Darstellungen aus den Auslagen entfernen und aus dem Verkehr zurückziehen.“

Kreisauswahl.

Der Kreisauswahl Dresden genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung am Freitag den Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Dresden und der Landgemeinde Kötzschen über die Abführung der Dölschener Schleusenwasser in die Schleusen der Stadt Dresden, des Gas- und Stromlieferungsvertrages zwischen der Stadtgemeinde Dresden und der Landgemeinde Niederlöbich und die Gemeindefeuerordnungen für Meißen, Komauisch und Vieha.

Am das Ministerium des Innern sind die Wünsche zahlreicher Gemeinden gelangt, daß in diesem Jahre die Gemeindevahlen ausfallen mögen. Das Interesse der Bevölkerung ist, so wird gesagt, jetzt nicht auf Wahlen gerichtet, ganz abgesehen davon, daß infolge Abwesenheit zahlreicher Wähler die Ergebnisse der Wahlen kein richtiges Bild von der Stimmung der Bevölkerung wiedergeben würden. Das Ministerium erklärt hierzu, daß es die hier geltend gemachten Gründe durchaus nicht verneint, weiß aber auch darauf hin, daß gewichtige Beweggründe vorliegen. Naturgemäß könne, wenn überhaupt die Wahlberechtigte der Stadtverordneten nicht verlängert werden, nur eine Aufschubverlegung von einem Jahre in Frage kommen. Es müßte aber fraglich erscheinen, ob nach einem Jahre die Gemeindevahlen unter günstigeren Verhältnissen vor sich werden können als es jetzt der Fall sei. Und bestünde die Gefahr, daß bei der die und da bestehenden Drittelerneuerung die Gemeindevorteiler in einzelnen Klassen durch Tod, Krankheit oder besondere Umstände ganz wegfallen. Das Ministerium fügt jedoch hinzu, daß der Wunsch der überwindenden Mehrheit der Gemeinden für eine Entschädigung maßgebend sein soll. Eine Verdringung der Gemeindevahlen würde durch eine Revidierung der Wahlordnung ausgebrochen werden müssen. Danach würde, wenn es in einzelnen Gemeinden infolge starken Auscheidens von Gemeindevorteilern einer Ergänzung bedürfte, die Aufsichtsbehörde die Vornahme von Wahlen anordnen können, im übrigen aber, da es viele Gemeinden mit einer Drittelerneuerung der Gemeindevorteiler gäbe, die Wahlberechtigte sämtlicher Gemeindevorteiler um ein Jahr zu verlängern sein. Infolgedessen hat die Kreiswahlhauptschlichter Dresden bei den zu ihrem Bezirk gehörenden Gemeinden eine Umfrage veranstaltet. Dresden und Reinitz sind die beiden einzigen Städte, die in diesem Jahre keine Wahlen vorzunehmen haben. Im übrigen hat sich lediglich Zoppa ablehnend verhalten, sämtliche anderen Stadtgemeinden sind für eine Verlängerung der Wahlberechtigte der Stadtverordneten.

Der Kreisauswahl hat beschlossen, sich dafür auszusprechen, daß die Wahlberechtigte sämtlicher Gemeindevorteiler um ein Jahr hinausgeschoben wird, gleichzeitig aber zu empfehlen, daß in die Verdringung auch eine gleiche Verminderung hinsichtlich der unbefestigten Stadträte aufgenommen wird. Der Kreisauswahl will aber auch die Regierung auf die sich ergebenden Folgen (Wahlberechtigte der Schulauswahlsmitglieder usw.) aufmerksam machen.

In der geheimen Sitzung standen u. a. auf der Tagesordnung die Lebensmittelpreise sowie die Darlehensgeschäfte der Stadtgemeinden Dippoldiswalde (30000 M.), Pirna (100000 M.) und Freiberg (200000 M.). Die drei Stadtgemeinden wollen mit Hilfe dieser Gelder hauptsächlich Ratkandarbeiten ausführen lassen.

Der Krieg und die Dresdner Gewerkschaften.

Die vom Gewerkschaftskartell vorgenommene Zählung der Arbeitslosen und der zum Militär Eingezogenen sowie die Zusammenstellung der Summen der aus den Gewerkschaftskassen geleisteten Unterstützung ergibt folgendes Resultat für die Woche vom 12. bis 17. Oktober:

Gewerkschaft	zum arbeitlos	zum militär	Unterstützung
	männl.	weibl.	in Mark
Alphalteure	41	—	—
Bäder u. Sanitären	299	89	40
Bauarbeiter	2414	783	4254,50
Bergarbeiter	92	3	24,—
Bildhauer	45	61	55,—
Bildhauer (Vorkapell)	2	3	14,—
Böttcher	68	1	9,—
Bromerarbeiten	511	16	11
Buchbinder	163	373	112
Buchdrucker	470	491	490
Bureauangestellte	28	8	6
(Bl. Grund)	1	—	—
Dachdecker	76	—	—
(Bl. Grund)	11	—	—
Druckereibehilfen	73	142	24
Fabrikarbeiter	988	736	871
(Bl. Grund)	588	329	269
Formstecher	—	19	10
Freilegerhilfen	88	21	21
Gärtner	157	—	—
Haftmischgehilfen	185	115	112
Gemeindevorteiler	505	18	16
Hilfsarbeiter	181	154	141
Hilfsarbeiter	29	1	1
Handlungsgehilfen	86	56	36
Holzarbeiter	1050	826	816
Hutarbeiter	192	272	109
Hutarbeiter	61	4	4
Hutarbeiter	12	—	—
Hutarbeiter	72	—	—
(Deuben)	31	1	1
Illustrator u. Steinbrud.	222	211	211
Plaster u. Lackierer	310	85	95
Plasterer u. Heizer	120	2	2
Plasterer	856	2100	1907
Plasterer	6	—	—
(Bl. Grund)	85	41	6
Vorarbeiten	20	10	10
Sattler und Vorarbeiten	140	—	—
Schneider	291	—	—
Schuhmacher	243	82	83
(Bl. Grund)	5	2	2
Steinarbeiter	88	64	64
Steinleger	36	—	—
Tafelarbeiter	91	183	35
(Deuben)	4	15	1
(Händchen)	6	4	4
Tapezierer	154	39	38
Textilarbeiter	104	191	99
Textilarbeiter	84	53	53
Transportarbeiter	2201	86	81
Zeichner	9	10	10
Zeichner	1047	283	283
Zivilmilitär	29	121	121
	20485	10525	6450
			4075
			34899,59

Es wurden gezahlt:

von	zum	11384	7041	4343	34448,57
5. bis 10. Oktober 20317					
u. 28. Sept. 5. u. 8. Okt. 20031		12853	8289	4696	42192,25
u. 21. Sept. 5. 26. Sept. 19757		13776	8089	4967	50090,56
u. 14. Sept. 5. 10. Sept. 19227		15319	10356	4953	59284,53
vom 7. Sept. 5. 12. Sept. 18553		16650	11190	5469	60579,—
vom 31. Aug. 5. 6. Sept. 17580		17960	12334	5555	65942,—
vom 24. bis 29. August 17545		19367	14324	5663	75784,—
vom 17. bis 22. August 15873		19000	—	—	64714,—
vom 10. bis 15. August 12500		16600	—	—	20000,—

Der Rettungsbefehl. Den wir bereits einige Male kennezeichneten, wird weiter getrieben. Es scheint also wirklich noch eine Menge Leute zu geben von denen, die allerdings niemals ganz alle werden. Das „alte Gebet“ wird ansonst in Briefumschlag und unfrankiert geschickt, und zwar in der Regel an Frauen. Wer seine Grobchen nicht zum Fenster hinauswerfen will, der verweigere die Annahme unfrankierter Briefe. — Der Reichspost ist kein Wortwurf zu machen, denn sie ist auch zur Beförderung unfrankierter Briefe verpflichtet.

Zoologischer Garten. Bei günstiger Witterung findet Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr eine Generalprobe der während der Kriegszeit eingestellten großen Gagenbüchsen Reubiergruppe statt. Direktor Willi Gagenbüch wird die Tiere persönlich vorführen. Die verwundeten Krieger haben im Zoologischen Garten und im Aquarium freien Eintritt. Das von dem Allgemeinen Musikverein angeführte Sackfongert beginnt um 5 Uhr und haben auch hierzu die verwundeten Krieger den Eintritt frei.

Dresdner Theater am 25. Oktober: Königl. Opernhaus: Freischütz, 7 1/2 Uhr. Königl. Schauspielhaus: Der Krieg 1870/71. — Wörth (Schülervorstellung), 8 Uhr. Libertättheater: Offiziere, 7 1/2 Uhr. Residenztheater: Der Feldprediger, 8 1/2 Uhr; Die wehrpflichtige Braut, 8 Uhr. Volkswahltheater: Der Froschsprung und die Radentee — Raffi Storch (Kinderdarstellung), 8 Uhr; Hra, 7 1/2 Uhr.

Dresdner Theater am 26. Oktober: Königl. Schauspielhaus: Prinz Friedrich von Romberg, 7 1/2 Uhr. Libertättheater: Eine unmögliche Frau, 7 1/2 Uhr. Residenztheater: Die wehrpflichtige Braut, 7 1/2 Uhr. Volkswahltheater: Wilhelm Tell, 8 Uhr.

Königl. Opernhaus. Sonntag Abend 7 1/2 Uhr gelangt Hebers Freischütz in neuer Einstudierung zur Aufführung. Die Besetzung ist die folgende: Oskar: Friedrich Bläseke (zum erstenmal), Bruno: Ludwig Arnold, Kathie: Magdalena Seeba, Kenden: Annie Raff, Kasper: Julius Püttig, Bog: Fritz Bogelstrom (zum erstenmal), Samiel: Robert Püffel, Eremit: Georg Jostmar, Alkan: Danno Lange (zum erstenmal).

Deutsches Volkstheater (Drei-Kaiserhof, Löbtau). Heute (Sonntag) wird das Schauspiel Anna-Liese und morgen (Sonntag) Dalles Jugend aufgeführt. Eintritt 75, 80 und 25 Pf.

Theater im Reglerheim, Friedrichstraße 12. Sonntag finden zwei Theatervorstellungen zu keinen Preisen statt. Nachmittags 3 Uhr wird das Märchen Mutterliebe und Vaterherg und abends 8 Uhr Die arme Katerin aufgeführt.

Kleine Mitteilungen.

Die letzte Stelle spielt in den Zeitungen seit dem Ausbruch des Krieges eine große Rolle und zeigt das emsige Warten der militärischen Jenuer. Wie sie aber einmal auch geschickt zu geschäftlichen Zwecken benutzt wurde, wird im Seculo XIX. erzählt. Der Gründer des Rigors Willemseh ließ eines Tages in seinem Blatt eine leere Stelle erschein, unter der zu lesen stand, daß der König so heilil wäre, daß er ihm nicht offen zu druden genaug hätte. Die Reugierigen, die ihn aber durchaus lesen wollten, brauchten nur mit einem ganz heißen Blättchen darüber zu fahren; dann würden die mit besonderer Schärfe gebildeten Worte erscheinen. Man kann sich denken, was nun erfolgte. Tausende von Personen bewaffneten sich mit einem Plättchen und arbeiteten aus Leibeskräften auf das

Kleines Feuilleton.

Dresdner Kalender.

Wochenplan der Dresdner Theater. Königl. Opernhaus. Sonntag den 25. Oktober, 7 1/2 Uhr: Der Freischütz. Mittwoh, 8 Uhr: Generalprobe zum 1. Sinfoniekonzert Reich B. Donnerst, 7 1/2 Uhr: 1. Sinfoniekonzert Reich B. Sonntag, 1. November, 8 1/2 Uhr: Koenigsm. — Königl. Schauspielhaus. Sonntag den 25. Oktober, 8 Uhr: Schülervorstellung Der Krieg 1870/71 — Weib, Montag, 7 1/2 Uhr: Prinz Friedrich von Romberg. Dienstag, 8 Uhr: Hibelio. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Rosenkranz und Grän. Die Torgauer Heide. Freitag, 7 1/2 Uhr: Wie die Alten jungen. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Wilkonid, Hammital und Scipio, Zwischen den Soldaten. Sonntag den 1. November, 8 Uhr: Raler Rump. Montag den 2. November, 7 1/2 Uhr: Wie die Alten jungen. — Libertättheater. Sonntag den 25. Oktober, 7 1/2 Uhr, Dienstag, Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Offiziere. Freitag, 7 1/2 Uhr, Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Eine unmögliche Frau. Freitag, 8 1/2 Uhr, Sonntag den 1. November, 7 1/2 Uhr: Der Kaiserjäger. Sonnabend, Montag den 2. November, 8 1/2 Uhr: Der einsame Weg. — Residenztheater. Sonntag den 25. Oktober, 8 1/2 Uhr, Montag den 2. November, 7 1/2 Uhr: Der Feldprediger. Sonntag den 26. Oktober, 8 Uhr, Montag den 26. Oktober, Freitag, 7 1/2 Uhr: Die wehrpflichtige Braut. Dienstag, Donnerstag, Sonntag den 1. November, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Mittwoch, Sonnabend, 8 Uhr: Die Hölle. Sonnabend, 8 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron. Sonntag den 1. November, 8 1/2 Uhr: Das Ruffiantenmüßel. — Volkswahltheater. Sonntag den 25. Oktober, 8 Uhr: Der Froschsprung und die Radentee. Raffi Storch: 7 1/2 Uhr; Hra. Montag, 8 Uhr: Wilhelm Tell. Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Studenten und Mägde. Sonnabend, 8 Uhr: Froschsprung und Radentee, Raffi Storch; 7 1/2 Uhr: Die heilige Rei.

Aus der Umgebung.

Remnig. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung u. a. Kenntnis von der Bestätigung des Vorsitzenden als Gerichtsschöffe für Remnig. Gemeindeglieder Schirmer gab Kenntnis von einer Erklärung sämtlicher Gemeindebeamten, wonach sie 5-8 Proz. ihres Gehaltes mit dem Ergebnis einer Hausammlung zur Veranstaltung einer Christbeherung zur Verfügung stellen wollen. Die bei der Gemeindefasse bestehende Kontrolle soll bis auf weiteres aufgehoben werden. Der bisherige Kontrollbeamte ist zum Vordienst eingezogen, es wird bezweifelt, ob bei der Ausschreibung der Stelle sich gegenwärtig geeignete Bewerber melden. Man stimmt diesem Antrage des Gemeindevorstandes zu. Der Rechnungsprüfer Gräß, der während der Krankheit des Vorstandes einige Zeit die Kassenführung führte und die Jahresrechnung 1913 aufgestellt hat, soll zur Abgabe eines Berichtes über seine Tätigkeit ermahnt werden. Die Gemeinderatsersatzwahlen sollen auf ein Jahr verschoben werden, so daß die Mandatsdauer aller Vertreter um ein Jahr verlängert wird, vorausgesetzt, daß das Ministerium eine entsprechende Verordnung erläßt. Gemeindevorstand Väter rügt, daß die Firma Meunier, die die Rohrlegearbeiten für den Gemeindeverband ausführt, die allgemeine Arbeitslosigkeit dadurch ausnützt, daß sie ihren Arbeitern Löhne von 35 bis 47 Pf. pro Stunde bezahlt, während sie sehr anständige Preise für die Arbeit ansetzt. Der Vorsitzende sagt Unterbrechung der Sache zu. Die von den Vertretern der Umfassung eingebrachten Anträge: Festsetzung von Höchstpreisen durch den Bunderrat, Einberufung des Landtages zur Regelung der Kriegsunterstützungen für Arbeitslose und Kriegsteilnehmerfamilien wurden debattellos angenommen. Weitere Anträge, die das Unterstützungswesen in der Gemeinde regeln wollen, werden vertagt, bis die Anteile, die zu diesem Zwecke aufgenommen sind, eingegangen sind. In einer früheren nichtöffentlichen Sitzung genehmigte der Gemeinderat mehrere Besuche am Witzjungsühle an Kriegsteilnehmerfamilien und Arbeitslose. (Anmerkung: Die fragliche Karte wegen der Sitzung kam erst Donnerstag in unsere Hände. Sie trägt den Aufgabetermin: Dienstag 21. 10. 14. 1-2 nachm.)

Dresden. Gemeinderatsitzung. Einer Verfügung der Amtshauptmannschaft folgend, bedauert man, die Amtsdauer sämtlicher Gemeinderatsmitglieder um ein Jahr zu verlängern. Ein Gesuch der Gebr. Verthold in Blasewitz, die Rückzahlung eines der Gemeinde gebührenden Zinseszinsdarlehens zu verlängern, wird bewilligt, indem man eine halbjährige Gestattung gewährt. Das Krankenheim, das als Lazarett zur Verfügung gestellt worden war, ist bis jetzt noch nicht benutzt worden. Nach Mitteilung der Militärverwaltung wird es jedoch in nächster Zeit in Anspruch genommen werden. Um einer eventuellen Leerung von Lebensmitteln zu begegnen, hatte sich der Hilfsausschuß mit der Beschaffung von solchen zu befassen. Die Verschiedenartigkeit der dem Hilfsausschuß angeschlossenen Gemeinden erforderte eine Beratung in den einzelnen Gemeinderäten. Die Beschaffung von Fleisch schien nach den Erfahrungen für unzulässig. Die Schuld an der enormen Steigerung der Kartoffelpreise glaubt der Vorsitzende dem Publikum zuschreiben zu müssen. Durch zu starke Einkäufe würden Landwirte und Händler veranlaßt, höhere Preise zu fordern. (Wir glauben nicht, daß die jetzt so hohen Preise durch eine zu starke Nachfrage an Kartoffeln entstanden sind. Kartoffeln werden jedes Jahr — in anderen Jahren noch mehr wie in diesem — zum Einfrieren gekauft, trotzdem andere Jahre billigere Preise bei schlechter Ernte bestanden.) Hilfsfrüchte wurden von Hamburg angeboten. Die Preise waren jedoch höher als bei Dresdner Großfirmen. Es sind 50 Zentner Reis zu 30 Pf. pro Zentner gekauft worden. Einige Änderungen am Gesetz wurden nach dem Beschluß des Hauusausschusses gutgeheißen, gleichzeitig wurden 60 M. als Gebührensatz an die Bauarbeiten bewilligt. Das neuerichtete Waldhaus beim Krankenheim soll nicht wie veranschlagt mit Bäume, sondern mit Schiefer gedeckt werden. Als Budget für die Errichtung eines Transformators wird 1 M. jährlich bewilligt. Im Zuge der Bürgertratte soll eine Fußgängerbrücke errichtet werden. Den Auftrag erhielt als Mindestfordernde die Firma Ludwig, Dresden. Ein Gesuch der Allgemeinen Grundstücks-Gesellschaft um Kantionsfreigabe für Straßenbaukosten wurde genehmigt; 1000 M. sollen jedoch als Kaution für Unterstellung innegehalten werden.

Meinopis. Seit drei Wochen macht eine Diebeshande den Ort unsicher. Dreimal ist auf dem Hittwegt eingebrochen worden; die ersten zweimal fielen den Dieben größere Beträge in die Hände. Auf dem Gemeindegeld sind bis jetzt ein- und zweifache, wo ihnen einige kleine Beträge in die Hände kamen. Auch im Kaufhaus des Herrn Weber sind sie gewesen. Auf zwei anderen Plätzen blieb es bei einem Versuch. Die Gendarmen von Tharandt, ausgerüstet mit einem Spürhund, gibt sich die größte Mühe, den Dieben auf die Spur zu kommen.

San Giuliano zehntausend Orden. Der italienische Minister des Auswärtigen San Giuliano ertrug sich eines Ordens, wie er selbst unter den am meisten davon beehrten Staatsmännern selten ist. Erreichte doch die Zahl der Orden und Ehrenzeichen, die er während seiner langen diplomatischen und politischen Karriere erhalten hat, die Ziffer 2172!

Die Kammerlängerin Helene v. Hornbrosel-Wagnus, wohl die bedeutendste Konzertlängerin der Jahre 1860 bis 1870 und die künstlerische Freundin und Interpretin Brahms', starb in Wien im Alter von 78 Jahren.

Kameradschaft zur Beförderung von verwundeten Soldaten hat die Militärverwaltung nach der Festlegung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen im Gebiete der Spree und der Havel auch umgebauten Beständen hergestellt. Diese Fahrzeuge, die gegenüber der Eisenbahnbeständen den Vorzug gleichmäßigerer, sanfterer Bewegung bieten, sind zum Teil von den Wasserbauämtern in der Umgebung von Berlin zur Verfügung gestellt worden. Es sind teils Erbkähne (Häfen), teils Prähme, die sonst zur Unterbringung von Arbeitern verwendet wurden. Auf diese Fahrzeuge sind langgestreckte Holzbohlen mit Oberlicht und reichlicher Luftzufuhr aufgesetzt worden, die für 30 bis 40 Personen ausreichen.

Sportartikel. Arbeitsturne. Am Sonntag den 25. Oktober Spielplatz. Die Turngesellschaften werden ersucht, früh 8 1/2 Uhr zu Stelle zu sein. Sonntag den 8. November, abends 8 Uhr, Jubiläumsvortrag des Schriftführers Röhler über „Kultur und Natur in Belgien“ im Saalhof. Nachmittags 5 1/2 Uhr Lichtbildervortrag für Kinder.

wie es scheint, bis jetzt ohne Erfolg. Die Beunruhigung ist sehr groß. Seit Menschengedenken sind Einbruchsdiebstähle hier nicht vorgekommen.

Wilschdorf. Gemeinderatsitzung. Der Vorsitzende wies eingangs der Tagesordnung auf sechs im Felde gefallene Ortsbewohner hin. In Ehren derselben erhob man sich von den Plätzen. — Die lungenkranke Dienstmagd R. liegt zurzeit im Friedrichstädter Krankenhaus. Da eine Heilbehandlung nur mit Mühen von Erfolg sein kann, ermahnt die Ortskrankenkasse von Klotzsche u. Umg., deren Mitglied die Kranke ist, die Gemeinde solle die übrigen Kosten tragen, da die Kasse nur die ihr zustehenden Kosten tragen will, andernfalls die Kranke aus dem Friedrichstädter Krankenhaus herausgenommen würde. Der Ortsarmenverband will Unterstützung gewähren. Leider sind aber die finanziellen Verhältnisse nicht fröhlich genug, um eine derartige kostspielige Medizinbehandlung zu tragen. Es soll erst festgestellt werden, wie hoch der zu zahlende Beitrag sich beziffert. Gleichzeitig soll der Bezirksausschuß ersucht werden, sich dieses außergewöhnlichen Falles anzunehmen und einen Teil der entstehenden Kosten zu tragen, damit die Kranke, die ohne Angehörige dasteht, der ärztlichen Hilfe teilhaftig wird, die ihr zukommt. (Sofortlich stirbt die Kranke nicht inszwischen.) — Da in diesem Jahre Gemeindevorstands- sowie Gemeindegeldwahlen stattfinden soll, beantragte unter Vertretern, die Vertreter auf ein Jahr zu verlängern, die Wahlen erst 1915 stattfinden zu lassen, was bekanntlich auch die Gemeindevorstands wahlen betreffen. Dieses ist bei den Verwaltungsbereichen eingereicht. — Der Ankauf von 100 Zentnern Speisefartoffeln zeitigt Schwierigkeiten, da die Preise enorm in die Höhe gegangen sind und bei Anfragen auf großen Gütern überhaupt keine Kartoffeln zu bekommen waren. — Als Kartoffelarbeiten sollen außer Steinbrucharbeiten, Steine schlagen, noch Reparaturen vorgenommen werden. Arbeitslose mögen sich beim Gemeindegeldnehmer A. Petzsch melden. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag unseres Vertreters, den arbeitslosen Frauen, die einen selbständigen Haushalt führen, die Woche 5 und für jedes Kind 1 M. als Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Die in Frage kommenden mögen den Antrag auf dem Gemeindegeld stellen.

Wilschdorf. Heute Sonnabend wichtige Gruppen-sitzung. Alle Genossen müssen erscheinen.

Gerichtszeitung. Landgericht. Die Organisation betragen.

Der Maschinenformer Hermann Otto Johannes Doh hatte seit längerer Zeit viele Zände und Ortlichkeiten des Deutschen Reichs bereist und sich als Arbeiterleiter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ausgehoben. Voriges Jahr war er schon zehn Monate arbeitslos in Stuttgart. Fort ließ er sich ein Erlaubnis des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes anstellen. Mit demselben reiste er nordwärts, nahm überall die Reise- und Arbeitslosenunterstützung mit und kam im September nach Weichen. Hier geriet er beim Ausfahren der Reiseunterstützung mit dem Postbeamten in Differenzen, wobei dieser ihm das Mitgliedsbuch zurückbehielt. Das Buch wurde an den Bezirksleiter nach Dresden geschickt und hier stellte man fest, daß Einträge aus Ilm und Weichen gefälscht waren. Die Einträge hatte Doh selbst bewirkt und auch Stempel gefälscht. Er hatte sich deshalb wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Von dem als Zeugen anwesenden Bezirksleiter Doh vom Deutschen Metallarbeiter-Verband wurde erklärt, daß in vielen Fällen schon das Ausstellenlassen eines Mitgliedsbuches ein Verbrechen ist. Viele glauben, es kommen in das neue Buch nicht alle Einträge hinein, die im ersten verzeichnet waren. Das ist aber ein großer Irrtum, da in der Registratur des Verbandes alles enthalten ist. Die Fälschungen in diesem Falle hat das Mitglied gemacht, um zu verhindern, daß ihn der Verband der Invalidentasse überweist. Wenn der Buchinhaber in Weichen sich nicht geweigert hätte, seinen Wochenbeitrag zu bezahlen, wäre die Sache vielleicht noch gar nicht entdeckt worden. Das Verbrechen wegen schwerer Privaturlundenfälschung auf zwei Monate Gefängnis.

Parteilangelegenheiten. Die Verlegung des Internationalen Sozialistischen Bureaus.

Der Parteivorstand schreibt uns: Auf Grund einer Anregung der sozialistischen Partei Hollands hat der Parteivorstand bereits vor einiger Zeit seine Zustimmung dazu gegeben, daß für die Zeit der Dauer des Krieges das Internationale Sozialistische Bureau der holländischen Partei angelehnt würde. Die englische Section der Arbeiter-Internationale hat dem gleichfalls zugestimmt. Die italienischen und Schweizer Genossen hatten fast zur gleichen Zeit wie die Holländer den Vorschlag gemacht, das Bureau provisorisch nach der Schweiz zu verlegen. Wie wir dem Züricher Volkstrotz entnehmen, geben die Schweizer Genossen nun auch ihre Zustimmung zur Uebertragung des Bureaus von Brüssel in das näher als Zürich gelegene Amsterdam. Genosse Troostka, der sich zum schweizerischen Parteitag nach Basel begeben hat, wird dort mit den Vertretern der Bruderparteien der skandinavischen Länder über diese Frage Besprechungen haben.

Die Verlegung des Internationalen Bureaus nach Holland erscheint damit gesichert.

Handel und Industrie. Rohstoffe und Krieg.

Zu der Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde mitgeteilt, daß auf dem Roheisenmarkt seit dem vorigen Monat ruhiger und übersichtlicherer Verhältnisse plattgegriffen haben. Das Vertrauen in den Resten der Nachmer hebt allmählich zurück. Auch die laufenden Abschüsse wurden im September erheblich besser abgerufen als im vorhergehenden Monat. Der Septemberberuf betrug 49,7 Prozent der Bestellung. Inzwischen ist der Verkauf für das letzte Vierteljahr 1914 aufgenommen worden. Es ist eine der, haktischmäßig rege Kaufs bei den Abnehmern wahrzunehmen, wenn sich auch die abgeschlossenen Mengen im allgemeinen erheblich unter dem bisherigen Normalbedarf bewegen. Das Auslandsgeschäft war den heutigen Verhältnissen entsprechend sehr ruhig. Die ausländischen Abnehmer beziehen zunächst auf die noch laufenden Abschüsse langsam den unumgänglichen notwendigen Bedarf. Zu den Klagen, die gegen die Praxis des Roheisenverbandes in längerer Zeit wieder erhoben wurden, hat der Verband öffentlich seine Stellung genommen. Besonders die reinen Wucherer erhoben gegen die Preispolitik des Roheisenverbandes heftigen Widerspruch. Während der Ausbruch des Krieges — so schreibt der Wucherer-Verein — eine Preisabhebung der Roheisenpreise erwartet wurde, hat jetzt während des Krieges der Roheisenverband nicht nur keine solche Preisabhebung, sondern am 1. Oktober an die neue Abschüsse bis zum 31. Dezember sogar eine Preisabhebung um 5 M. einreden lassen. Damit

sind die Roheisenpreise zum Teil höher gesetzt, als sie während der letzten Hochkonjunktur waren. Die Roheisenverträge aus Kriegszeiten auf den Werken des Roheisenverbandes seien so hoch, daß der Verband diese zu billigen Herstellungskosten erlassenen Roheisenmenge noch auf lange Zeit hinaus zur Verfügung hat. Die Wucherer, die den Roheisenwerken während der Kriegszeit entgegen, seien rechtlich dadurch weitgehend, daß keine Preisermäßigung während des Krieges eingetreten ist. Die reinen Wucherer seien nicht gewillt, die wirtschaftliche Maßregel des Roheisenverbandes widerspruchslos auf sich zu nehmen.

Mittelmeerfahrt unter amerikanischer Flagge. Die Internationale Mercantile Marine Co., die eine Gruppe englisch-amerikanischer Schiffsunternehmungen umfaßt und Morgantrust genannt wird, da das amerikanische Haus Morgan den entscheidenden Einfluß in der Gesellschaft besitzt, beschloß, ihre Dampfer kreuzland und zu landen, die bisher die britische Flagge führten, den amerikanischen Oberhoheit zu unterstellen und die Schiffe in einem neu einzurichtenden Mittelmeerdienst zu verwenden. Damit werden sich zum erstenmal Schiffe unter amerikanischer Flagge um Geschäfte mit den Mittelmeerländern betreiben. Bis Ende 1914 haben die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd mit der Internationale Mercantile Marine Co. in einer neuen Interessengemeinschaft, die sogar einen Gewinnausgleich unter den beteiligten Gesellschaften vorsah.

Victoria-Salon, Waisenhausstraße 26. Prolog, Gespr. v. R. Hock; Direktor H. Red u. Fr. Rendel; Hilbert in „Kumärker u. Picard“; Mimiker Merkel; Max I. u. Karlstein in „Der heilige Krieg“. Anfang 8 1/2 hr. Sonntags 4 u. 8 Uhr. Theater-Tunnel: Weber-Sänger. Anfang 7 1/2 Uhr; Sonntags 1/2 Uhr.

Dresdner Volkshaus. Begonnen hat der Bodbeer-Ausschank. Vorzügliches Produkt deutscher Brauerei aus der ersten Aulm-Aktien-Brauerei, ein ganzes Glas 20 Pf., Schnitt 15 Pf. (L.)

Colosseum-Theater. Freiburger-Pl. 20. Heute und folgende Tage: Zum ersten Male mit Rezitation! Der Teufelsgeiger. Der Roman einer Leidenschaft in drei Teilen. Ein Bild, das gedanklich, szenisch und darstellerisch nicht mehr zu überbieten ist. Ausserdem: Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz und das köstliche Trickbild: Der Bildhauer Möpsel zieht in den Krieg.

Zahnersatz :: zu mässigem Preis u. leichter Zahnplomben Zahlung empfiehlt (L 1897) Dentist Max Flach, Amalienstr. 3. II. Et. u. Bautzner Strasse 14.

Potschappel! Bestellungen auf die Dresdner Volks-Zeitung. „Wahren Jacob“, „Freie Stunden“, sowie auf sämtliche Parteiliteratur und Interaten-Aufträge nimmt jederzeit entgegen August Frauenlob, Dresdner Straße.

Wollne Werkzeuge. in bester Qualität für Tischler, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Zimmerleute, Stukkateure, Drechsler, Uhrmacher, Buchbinder, Goldarbeiter, Schlosser, Graveure, Zinnschneid, Elektriker, Klempner, Schiffsbauer, Sattler, Tapezierer, Bürstenmacher.

Warme Unterhosen. 1.45, 1.90, 2.40 (B 2017) Anwärmer 0.85, 1.45, 1.95 Selbstbinder 0.70, 1.30, 1.70 Pulswärmer, Kopf- u. Brustschüher, Fußlappen, Socken alte Preise, kaumend billig.

Chemnitz Tricot- u. Strumpfwarenfabrik. Kollentstraße. Ede Kinnonstraße. 60 Küchen.



von 48 M. an um Lager, bekannt preiswert (A 46) Tränkners Möbelhaus. Mühlgrabenstraße 21/23. 30. Preis; Best. Best. frei.

Wäschereimaschinen. Wäschewannen usw. billigst bei B. Hähner, Gr. Zwingerstr. 14. Wäsch. Wäsche, überleben u. Joppe zu verk. Mühlgraben, 98, 2. m. (B 306)

Residenz-Kaufhaus

G.m.b.H.

Sonder-Angebote!

6 Posten

Blusen

Posten I
Blusen aus guten, warmen Baumwollstoffen, moderne Muster
Serie I 2⁹⁰ Serie II 3⁹⁰ Serie III 4⁷⁵

Posten II
Wollblusen aus einfarbigen Stollen, einfache, kleidende Formen
Serie I 3⁹⁰ Serie II 4⁹⁰ Serie III 7⁵⁰

Posten III
Wollblusen aus modernen vornehmen Karos und Streifen, warme Herbststoffe
Serie I 3⁹⁰ Serie II 5⁷⁵ Serie III 8⁷⁵

Posten IV
Schwarze und weiße Wollblusen die weißen, reine Wolle, mit Handstickerei; die schwarzen, reize Wolle, einfache neue Formen
Serie I 4⁹⁰ Serie II 6⁷⁵ Serie III 9⁷⁵

Posten V
Wash-Seidenblusen, der begehrte Artikel elegant, praktisch
Serie I 5⁹⁰ Serie II 7⁷⁵ Serie III 9⁷⁵

Posten VI
Seidenblusen, reizende, neue Formen, aus beliebten, lauzierten Seidenstoffen
Serie I 9⁷⁵ Serie II 12⁷⁵ Serie III 15⁵⁰

6 Posten

Schuhwaren

Posten I
Damen-Hausschuhe mit Kordelsohlen, in verschiedenen Ausführungen
Serie I 85[¢] Serie II 95[¢] Serie III 1⁴⁵

Posten II
Damen-Kamelhaarstoff-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen
Serie I 1⁹⁵ Serie II 2⁴⁵ Serie III 3²⁵

Posten III
Herren-Kamelhaarstoff-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen
Serie I 2²⁵ Serie II 2⁹⁵ Serie III 3⁷⁵

Posten IV
Filz-Schnallenstiefel in schwarz, mit Filz-, Ledersohlen und warmem Futter für Damen Serie I 3⁵⁰ Serie II 3⁹⁰ Serie III 4²⁵ für Herren Serie I 3⁹⁰ Serie II 4⁵⁰ Serie III 4⁹⁰

Posten V
Damen-Filz-Hausschuhe, besonders warm, in erprobter guten Qualität
Serie I mit dicken Filzsohlen 2⁴⁵ mit Filz- und Ledersohlen 2⁷⁵ Serie II mit Filz- und Ledersohlen 2⁷⁵ Serie III mit Filz- und Ledersohlen, Sealskielutter 3⁵⁰

Posten VI
Damen-Pantoffel in vielen Ausführungen für Herren Serie I 85[¢] Serie II 95[¢] Serie III 1²⁵ für Damen Serie I 95[¢] Serie II 1²⁵ Serie III 1⁴⁵

6 Posten [A 51]

Strumpfwaren

Posten I
Schweiß- und halbwoollene Socken prima Qualität
Serie I Paar 48[¢] Serie II Paar 75[¢]

Posten II
Wollene gestrickte Herrensocken in verschiedenen Ausführungen
Serie I Paar 1⁵⁰ Serie II Paar 1⁸⁰ Serie III Paar 1⁹⁵

Posten III
Reinwollene Herrensocken feinfädige Ware, glatt und gemustert
Serie I Paar 75[¢] Serie II Paar 95[¢] Serie III Paar 1²⁵

Posten IV
Frauenstrümpfe, starke baumwollene Ware, 1x1 gestrickt, mit verstärkten Fersen und Spitzen
Serie I Paar 55[¢] Serie II Paar 85[¢]

Posten V
Reinwollene Damenstrümpfe gewebt, glatt und gestrickt, mit Hochleise und verstärkten Spitzen
Serie I Paar 1¹⁰ Serie II Paar 1³⁵ Serie III Paar 1⁵⁰

Posten VI
Reinwollene Kinderstrümpfe gestrickt, lange Form, bewährte Qualität, schwarz und braun
Größe 1-3 Serie I Paar 60[¢] Größe 4-6 Serie II Paar 90[¢] Größe 7-9 Serie III Paar 1²⁵

Vollstümliche Hochschul-Kurse

Winterprogramm 1914/15. [A 189]

A. Vor Weihnachten:

I. Privatdozent Dr. **Karl Dieterich-Heltenberg**: Trogen und Heilmittel aus dem Tierreich und ihre Verwendung für die Medizin. 6 Vorträge mit Demonstrationen und Experimenten. Dienstag, abends von Punkt 8^{1/2} Uhr an. Beginn: 3. November. **Tierärztliche Hochschule**. Hörsaal 7. Gebühr für den ganzen Kursus 1.50 M.

II. Prof. Dr. **Naumann**: Einführung in die Botanik. III. Die Einteilung der Pflanzen nach der natürlichen Verwandtschaft mit entwicklungsgeographischen Ausblicken (Grundlagen der Systematik). 6 Vorträge. Mit Lichtbildern und Demonstrationen. Mittwoch, abends von Punkt 8^{1/2} Uhr an. Beginn: 4. November. **Tierärztliche Hochschule**. Hörsaal 7. Gebühr für den ganzen Kursus 1.50 M.

III. Dr. **Kötz**, Assistent am Kgl. Ethnographischen Museum: Einführung in die Völkerkunde. III. Die Kriegsvölker der Naturvölker. 6 Vorträge mit Lichtbildern und Demonstrationen. Donnerstag, abends von Punkt 8^{1/2} Uhr an. Beginn: 5. November. **Tierärztliche Hochschule**. Hörsaal 7. Gebühr für den ganzen Kursus 1.50 M.

IV. Prof. Dr. **Barkhausen**: Die drahtlose Telegraphie. 6 Vorträge mit Lichtbildern, Experimenten und Demonstrationen. Freitag, abends von Punkt 8^{1/2} Uhr an. Beginn: 6. November. **Technische Hochschule**. Großer Hörsaal des elektrotechnischen Instituts, Pöhlitzgasse 9. Gebühr für den ganzen Kursus 1.50 M.

V. Prof. Dr. **Reuschel**: Goethe in seiner Zeit. II. Goethe in Weimar bis zur italienischen Reise. 6 Vorträge. Sonnabends, abends von Punkt 8^{1/2} Uhr an. Beginn: 7. November. **Technische Hochschule**. Schmarschplatz. Aula. Gebühr für den ganzen Kursus 1.50 M.

B. Nach Weihnachten:

VI. Musikdirektor **F. A. Geibler**: Gegenwartsmusik - Zukunftsmusik. (Einblick und Ausblick). 6 Vorträge.

VII. Prof. Dr. **Schneegans**: Das Wohnhaus in seiner wirtschaftlichen und künstlerischen Bedeutung. 6 Vorträge mit Lichtbildern.

VIII. Dr. **Kötz**, Assistent am Kgl. Ethnographischen Museum: Einführung in die Völkerkunde. IV. Aus dem Sagen- und Märchenland der Naturvölker. 6 Vorträge mit Lichtbildern und Demonstrationen.

IX. Prof. Dr. **Reuschel**: Vom deutschen Volkstüm der Gegenwart. 4 Vorträge.

X. Geh. Bergrat Prof. Dr. **Papperitz**: Mathematik und Weltanschauung. 4 Vorträge.

Teilnehmerkarten sind zu entnehmen: **Dresden**: bis 2 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses. Beim Bildner der Technischen Hochschule, Schmarschplatz; Sekretariat der Tierärztlichen Hochschule, Jiritschstraße 40; Treifelsche Akademische Buchhandlung, Schmarschplatz 14; Gustavshof Buchhandlung, Wilsdruffer Straße 46; E. Ködners Buchhandlung, Hauptstraße 5; Dresdner Verlags- und Buchhandlung, Breite öffentliche Bibliothek Dresden-Flaun, Niemannsbergstraße 11; Bureau des Gewerkschaftsfortells, Riesenbergstraße 4. 1. An dem Tage, an dem der Kursus beginnt, und am Tage vorher sind die Karten nur noch in der Treifelschen Akademischen Buchhandlung zu haben, außerdem bei Beginn des Vortrages am Saal Eingang.

prakt. Schneidern
bei Frau M. Fiedler, Lehrerin, Granaer Str. 25, 2. Eges- u. Albinstr. 3. H. v. 11. Preis 40. (B 1987)
Mittelschule u. Lumpen lausht Böschel, Gröbenpauer Str. 117.

Löblauer Möbelhandlung Paul Claus
Lübecker, Ecke Eichendorffstraße empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständigen Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.
Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Wegen Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, eine Arten **Reparaturen** sowie den Verkauf von **Uhren und Goldwaren** gut und enorm billig auszuführen. (B 1853)
Max Richter, Wannenstr. 28.3.
Nähmaschine, Gasföcher billig an best. Freiburger Str. 60, dt. L. Kasarienhöhe, H. Sänge, v. 4. W. an, verl. Juchterel, Klausstr. 13.

Das süßige ausgezeichnete bekömmliche



echte Münchner Eberl-Bräu

gelangt zum Verkaufe in großen u. kleinen Flaschen mit wertvollen Prämien-Bons

H. A. Herrmann

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
**Elsasser Lederhosen, Arbeitshosen
blauen Maschinisten-Anzügen
Maler-Kittel u. Mechaniker-Kittel**

Großes reichhaltiges
Schuhwaren-Lager
für Herren, Damen und Kinder.
Schaftstiefel u. Arbeitsschuhe
Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.
6 Ziegelstrasse 6

+ Frauen +

Enorm billig!

Teppiche u. Gardinen

Gardinen
gr. Posten, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 50.

Teppiche
von 4.50 bis 120 M.

Bettvorlagen
von 95 Pf. bis 6 M.

Chaiselongue-Decken
von 5 bis 30 M.

Portieren
3teilig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken
in Filz, Tuch und Stoff von 90 Pf. bis 15 M.

Sofabezüge
der ganze Bezug v. 5 bis 20 M.

Schlaf-Decken
von 90 Pf. bis 8 M.

Steppdecken
von 3 bis 15 M.

Federn [A 111]
Pfd. von 90 Pf. bis 5 M.

Starer
Dresden-A.
Granaer Strasse
nur I. Etage 22

8. Infanterie-Reg. Nr. 107, Leipzig.
2. Kompagnie.
(Mourmelon, 3. September.)
Vary, Xaver, Adolphswalde, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
Thümmler, Ernst, Rallenstein, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
Fiedler, Robert, Gfr., Dardisleben, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107
2. Kompagnie.
Fennmann, Kurt, Leipzig, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)
4. Kompagnie.
Schilling, Fritz, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
6. Kompagnie.
Weber, III, Paul, Rahlitz, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)

Schützen-Regiment Nr. 108
1. Kompagnie.
Schäpe, Max, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 15.)
7. Kompagnie.
Schmidt, Max, Pöhlitz, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)
9. Kompagnie.
Heinhold, Max, Annaberg, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)
10. Kompagnie.
Rau, Max, Gfr., Wurzen, 1. (R.-Z. 27.)
11. Kompagnie.
Gerrich, Max, Gfr., Werleburg, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)
Lange, Albert, Hlfa., Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)

12. Kompagnie (R.-Z. 27.)
Delbig, Ernst, Gfr., Gräma, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)
Dolle, Jobst, Cebraun, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)
Weber, Paul, Hlfa., Gottlieben, bish. im. 1. (R.-Z. 27.)

9. Infanterie-Regiment Nr. 133
3. Kompagnie.
Schubert, Friedrich, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
4. Kompagnie.
Langer, Guido, Gfr., bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
Preßler, Kurt, Hlfa., bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
7. Kompagnie.
Reinelt, Friedrich, Interjachenberg, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 133
7. Kompagnie.
Rörner, Paul, Neuhäsel, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
8. Kompagnie.
Edula, Richard, Grottenhof, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
Mitter, Franz, Sue., bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
Schmidt, Otto, Zimpfing, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)

10. Infanterie-Regiment Nr. 134
1. Kompagnie.
Windlich, Emil, Remtengrün, bish. im. 1. (R.-Z. 12.)
2. Kompagnie.
Ruch, Robert, Gfr., Cherrichen, bish. im. 1. (R.-Z. 8.)
6. Kompagnie.
Jungnickel, Ernst, Griebach, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
9. Kompagnie.
Schlot, Karl, Alin, ental, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
11. Kompagnie.
Vertel, Walter, Rodern, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
Waldinengewehr-Komp.
In Verlustliste 35 muß es heißen: Johann, nicht Jakob, Hlfa., Citzberg, 10.

12. Infanterie-Regiment Nr. 177
3. Kompagnie.
Edwin, Walter, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
4. Kompagnie (R.-Z. 25.)
Fleckenstein, Max, Chemnitz, mit Pilsenern, Gfr., v.
Segeher, Karl, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
Ludwig, Johannes, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
5. Kompagnie.
Gärtner, K., Pilsenern, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)
11. Kompagnie.
Gegebarth, Paul, Gräma, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)

13. Infanterie-Regiment Nr. 178
1. Kompagnie.
Angel, Quas, Tschirnitz, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
8. Kompagnie.
Ebenmann, Walter, Gfr., Gabor, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)
12. Kompagnie.
Reiter, Ernst, Gfr., Freiberg, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)

14. Infanterie-Regiment Nr. 179
7. Kompagnie.
Schubert, Ernst, Schmeberg, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
9. Kompagnie.
Kaiser, Otto, Gfr., Adorf i. Z., bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Kugel, Walter, Celsitz, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)

15. Infanterie-Regiment Nr. 181
3. Kompagnie.
Gasper, Gfr., Cherrichen, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)
Eppelt, Karl, Leipzig, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)
6. Kompagnie.
Kraus, Felix, Gera, bish. im. 1. (R.-Z. 24.)
7. Kompagnie.
Hembrecht, Alfred, Thalheim, bish. im. 1. (R.-Z. 22.)

Waldinengewehr-Kompagnie
Diehler, Max, Gfösa, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)
Reig, Friedrich, Wartenberg, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)

16. Inf.-Reg. Nr. 182, Freiberg und Veradringer Königsbred.
4. Kompagnie.
Schwartz, Emil, Gfr., Ederitz, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Fotig, I., Ernst, Böhren, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Siedert, Karl, Grottenhof, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Wächter, Ernst, Wilsdorf, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Velt, Gustav, Wilsden, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
5. Kompagnie.
Fendel, Willi, Gfr., Leipzig, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Kohl, Paul, Lauter, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
6. Kompagnie.
Dorn, Willi, Chemnitz, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
Kobly, Joseph, Gollanau, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)
12. Kompagnie.
Klaus, Robert, Gdren, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12
4. Kompagnie.
Strahberger, Trauburger, 1. (R.-Z. 28.)
Tr. Gotta, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 13
7. Kompagnie (R.-Z. 32.)
Gedemann, Ernst, Breitenbrunn, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Gedemann, Heinrich, Breitenbrunn, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Fabisch, Hermann, Nohendorf, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Hübel, I., Karl, Citzau, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Günzel, Hugo, Gfr., Werdan, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Herold, Otto, Pöhl, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kunath, Albin, Schwobitz, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Seim, Emil, Kleinbodebra, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Wanderlich, Leo, Pöhl, 26. fingen, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Siegmund, Max, Cberg, Reichenbach, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
2. Kompagnie (R.-Z. 32.)
Rau, Cesar, Pöhl, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Folter, Richard, Gfr., Engau, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Ruf, Max, Gfr., Grün, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Roch, Paul, Leipzig-Neudorf, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Rudolph, Bruno, Chemnitz-Gablenz, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Reier, Heinrich, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Linger, Oswald, Auerbach i. Z., bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
v. Goulen, Fritz, Werningwalde, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
13. Kompagnie.
Hembrecht, Alfred, Thalheim, bish. im. 1. (R.-Z. 12.)

3. Kompagnie (R.-Z. 32)
Blum, Arno, Oberz., Köhlig-Freuberg, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Weber, Friedrich, Cölsitz, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)

4. Kompagnie
Weißschneider, Kurt, Altmittweida, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kaufmann, II., Albrecht, Langenweidort, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Leonhard, I., Koritz, Georgenthal, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kroder, Friedr., Gfr., Jeig, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Strangfeld, Willi, Neumengrün, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Weißer, II., Friedrich, Jahnösch, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kühner, Oskar, Jahnösch, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kühner, Oskar, Jahnösch, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kühner, Oskar, Jahnösch, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)
Kühner, Oskar, Jahnösch, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)

1. Pioneer-Bataillon Nr. 12
2. Kompagnie (R.-Z. 33.)
Wahlisch, Ernst, Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
Höhn, Otto, Gfr., Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
Thiele, Otto, Gfr., Köhlig-Freuberg, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
Berndt, Hermann, Cheroberwitz, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
3. Kompagnie.
Arnold, Otto, Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
4. Kompagnie (R.-Z. 33.)
König, nicht Danke!, Max, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
Gauts, Franz, Chorn, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)
Seifert, Max, Thalheim, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)

2. Pioneer-Bataillon Nr. 22
1. Reserve-Kompagnie.
In Verlustliste 32 muß es heißen: Helmert, nicht Helmer!, Witzsch, Witzsch, im.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12
Hermann, Carl, Wörberdorf, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32
4. Batterie.
Büster, Karl, Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48
4. Batterie.
Freudenberg, Robert, Hl-Chemnitz, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 78
5. Batterie.
Staeck, Kurt, Hlfa., Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Sächsischer Staatsangehörige in außerjüdischen Truppenstellen
Verlustliste Nr. 52, Preußen.
2. Garde-Regiment, Berlin.
Heintze, Richard, Chemnitz, im. 1. (R.-Z. 30.)
Schönfeld, Ernst, Weizen, im. 1. (R.-Z. 30.)
Förling, Paul, Citz, Dresden, im. 1. (R.-Z. 30.)

Genadier-Regiment Nr. 12
Frankfurt a. O.
Schmidt, Wilhelm, Hlfa., Dresden, v.

Infanterie-Regiment Nr. 16, Göta
Koschig, Paul, Gfr., Krippen, im. 1. (R.-Z. 25.)
Weyditz, Reinhold, Weizen, im. 1. (R.-Z. 25.)

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 66
(Kouion, 20. September.)
3. Bataillon, Wittenburg.
Cito, Alfred, Gfr., Freiberg, v.
Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 72.
2. Bataillon, Torgau.
Weber, Otto, Gfr., Torgau, im. 1. (R.-Z. 25.)
Wader, Kurt, Gfr., G. Komp., Königsbrunn, im.

Reg. Nr. 81, Frankfurt a. M.
Fischer, Kurt, Gfr., Chemnitz, im. 1. (R.-Z. 25.)

Reg. Nr. 162, Völs u. Gurin
Engel, Ed., 11. Komp., Dresden, v.

Garde-Maschinen-Gewehr-Batall. Nr. 1, Potsdam
Lorenz, Görtje, im. 1. (R.-Z. 25.)
Zimmermann, K., Serg., Balda, im.

Pionier-Bataillon Nr. 10, Minden
2. Feldkompagnie.
Berndt, Paul, Dresden, v.

Kaiserliche Marine
Verlustliste Nr. 8.
Marine-Division.
Sommer, Adolf, Gfr., Dresden, v.
Felig, Otto, Hlfa., Leipzig, im.

Donat, Robert, Gfr., Zauwitz, 1.
Fischer, Arno, Goula, im.

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 107
2. Kompagnie.
Fennmann, Kurt, Leipzig, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)

Schützen-Regiment Nr. 108
1. Kompagnie.
Schäpe, Max, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 15.)

9. Infanterie-Regiment Nr. 133
3. Kompagnie.
Schubert, Friedrich, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)

10. Infanterie-Regiment Nr. 134
1. Kompagnie.
Windlich, Emil, Remtengrün, bish. im. 1. (R.-Z. 12.)

12. Infanterie-Regiment Nr. 177
3. Kompagnie.
Edwin, Walter, Dresden, bish. im. 1. (R.-Z. 25.)

13. Infanterie-Regiment Nr. 178
1. Kompagnie.
Angel, Quas, Tschirnitz, bish. im. 1. (R.-Z. 26.)

14. Infanterie-Regiment Nr. 179
7. Kompagnie.
Schubert, Ernst, Schmeberg, bish. im. 1. (R.-Z. 28.)

15. Infanterie-Regiment Nr. 181
3. Kompagnie.
Gasper, Gfr., Cherrichen, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)

Waldinengewehr-Kompagnie
Diehler, Max, Gfösa, bish. im. 1. (R.-Z. 29.)

3. Kompagnie (R.-Z. 32)
Blum, Arno, Oberz., Köhlig-Freuberg, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)

4. Kompagnie
Weißschneider, Kurt, Altmittweida, bish. im. 1. (R.-Z. 32.)

1. Pioneer-Bataillon Nr. 12
2. Kompagnie (R.-Z. 33.)
Wahlisch, Ernst, Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 33.)

2. Pioneer-Bataillon Nr. 22
1. Reserve-Kompagnie.
In Verlustliste 32 muß es heißen: Helmert, nicht Helmer!, Witzsch, Witzsch, im.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12
Hermann, Carl, Wörberdorf, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32
4. Batterie.
Büster, Karl, Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48
4. Batterie.
Freudenberg, Robert, Hl-Chemnitz, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 78
5. Batterie.
Staeck, Kurt, Hlfa., Witzsch, bish. im. 1. (R.-Z. 30.)

Sächsischer Staatsangehörige in außerjüdischen Truppenstellen
Verlustliste Nr. 52, Preußen.
2. Garde-Regiment, Berlin.
Heintze, Richard, Chemnitz, im. 1. (R.-Z. 30.)

Genadier-Regiment Nr. 12
Frankfurt a. O.
Schmidt, Wilhelm, Hlfa., Dresden, v.

Infanterie-Regiment Nr. 16, Göta
Koschig, Paul, Gfr., Krippen, im. 1. (R.-Z. 25.)

Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 66
(Kouion, 20. September.)
3. Bataillon, Wittenburg.
Cito, Alfred, Gfr., Freiberg, v.

Reg. Nr. 81, Frankfurt a. M.
Fischer, Kurt, Gfr., Chemnitz, im. 1. (R.-Z. 25.)

Reg. Nr. 162, Völs u. Gurin
Engel, Ed., 11. Komp., Dresden, v.

Garde-Maschinen-Gewehr-Batall. Nr. 1, Potsdam
Lorenz, Görtje, im. 1. (R.-Z. 25.)

Pionier-Bataillon Nr. 10, Minden
2. Feldkompagnie.
Berndt, Paul, Dresden, v.

Kaiserliche Marine
Verlustliste Nr. 8.
Marine-Division.
Sommer, Adolf, Gfr., Dresden, v.

Donat, Robert, Gfr., Zauwitz, 1.
Fischer, Arno, Goula, im.

Briefkasten.

H. S. Ein solches Gesch. konnte an das Bezirkskommando gerichtet werden.
K. D. Göttsdorf. Der Landsturm wird zunächst nur zur Verfolgung und zum Einpendeln verbennt. Besondere Aufgabestellen für ein Reservekorps für Sendungen ins Feld hat es bisher noch nicht gegeben. Geben Sie das Guter nur an den Stellen und zu den Zeiten auf, die hierfür bekannt gegeben werden.
H. R. Krusen. Ein solches Hochkultur ist und nicht bekannt geworden. Wenn Sie uns mitteilen können, wo sie stattfinden sollen, wird es möglich sein, Erkundigungen einzuziehen.

Bereitschaften für Sonntage.

6. Kreis. Bezirk Niederzöbitz und Umgebung. Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Hofmanns Restaurant.
Bereitschaften für Montag.
6. Kreis. Abends 8 1/2 Uhr Gemeindevertreter-Konferenz im Gasthof zu Reich für die Bezirke 12, 16, 20.
4. Kreis. Abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung.

Teleph. 14 880 [A 39] Linien 5 u. 7

Tymians Thalia Theater!

Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 28 Sonn. 3 Vorstell.

Sonntags 11 Uhr Fideles Frühstück m. Vorstell. 15, 25 u. 35 Pf.

Nachh. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee!

Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige WAschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa 1/4-1/2 stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch **wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,** die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

Dresdner Felsenkeller-Biere
sind sehr gehaltreich und wohlbekömmlich!



Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte

Reschert wchentlich einmal für Dresden-Land Besondere Beachtung empfohlen.

Überall verlangt **Spartana** bester und beliebtester Nährsalzkafee-Ersatz 1/2 Pfd. nur 30 Pfg.

Man verlange Brot aus der allbewährten **Dresdner Brotfabrik Ernst Wilhelm Tel. 17240**
Stadt Amsterdam, Laubegast
Jeden Sonntag feine öffentliche Ballmusik
30 Tanzmarken 90 Pfg.

A. L. Fuchs Likörfabrik mit Dampftrieb
Detail-Verkauf: Hauptstr. 25
Si-Si' der Labetrunk!!
Geeignete Arbeitsverhältnisse

Schokolade **Deutschmeister**
Frohwerkste 30 Pfg. Tafel. Patzold & Aulhorn

Gasthof **Goldener Anker Laubegast**
Konzert- und Ball-Saal Straßenbahn-Endstation
Vorlesen bestens empfohlen

Brauerei Döhlen
empfehltes Einfach-Bier
Brauerei Striesen
empfehltes Einfach-Bier
Riepl'sches Einfach
Bier
Sachse
Bier
Schuhfabrik
Skorpion-Wendeschuhe
Verkehrsl. der Arbeitersch. empf.
Wettinlöschchen
Kernitz a. E.
Dresden-Strehlen
Dresden-Löbtau
O. Birnstein
Ecke Post- u. Oststrasse
empf. seine ff. Backwaren
Kaufhaus Haller
Dresdener Hof Ecke
Bühne Kleiderstoffe.
L. Hoffmann
Kleinrentner
Str. 25.
Schuhwaren
Gust. Henschmann
Königsplatz 20, an Bürgergarten
Karl Klengel
Königsplatz 27, Korbwaren,
Hüte, u. Seilwaren
Anna Schliesinger, Mussenhalle
Felle- u. Modewaren
Verarbeitung von Hüten
Höbel - Ausstattungen
Gröschel-Weelak
Fabeikat, Tel. 11079, Sobl. Str. 31
Otto Vierig
Höfelstr. 11
Bücher- u. Konditorei
Carl Arvas
Königsplatz 25.
P. Baumgärtel
Fleischermstr.
Wern., E. Burgst.

Dresd.-Löbtau
Weißer Wäsche nach Gewicht!
25 Pfund halbtrocken Mk. 2,50
25 " trocken " 2,50
Kostentr. Abholung u. Rückhof
Schreibers Wampfwäscherei
Frobergstr. 22, Fernsp. 1489
Otto Zieger Kesselschmied, 58
Wild, Gullig, Fische, Delikat.
Obst, Orkward, Kuchen, Konditorei
Ernst Berthold Obst und
Grünwaren
O. Buschmann Wwe. Cigaretten u.
Cigaretten
Friedrich August-Hof
Königsplatz 41
Eug. Hartmann Nachf.
Drog., Farben, Kosm., Parfüm, Str.
12
H. Köpcke Kosmetik, Str. 12
Robert Marx Parfüm, Str. 21
A. Müllig Parfüm, Str. 21
A. Pelzschel Lederwaren, 23
A. Postell Fischwaren, Kolonialwaren
Martin Thamm Kolonialwaren, 71
Paul Treutler Habsburgerstr. 12
W. Franz Parfüm, Str. 21
E. Wedel Parfüm, Str. 21
F. Wendlich Parfüm, Str. 21
W. Werner Parfüm, Str. 21
Rich. Ehrlich Parfüm, Str. 21
Brauerei Gorbitz, B. Leutwitz
Gust. Füllkrug Fleisch- u.
Wurstwaren
Jung-Heduschka Konditorei,
Rosastr. 10
Oswald Rutzschke Brot, Wurst- u.
Feinbäckerei

Dresden-Striesen
S. Rothschild
Vogelstr. 11, E. Schandauerstr.
Eisenw., Haus- u. Küchenger.
Alfr. Jahn
Schandauerstr. 20, Klempner-
Haus- u. Küchenger.
Richard Kraemer
Markgr. Heinekestr. 20
Tel. 21 66
Oskar Strensch
Schandauerstr. 4, Klempner-
Haus- u. Küchenger.
A. Taube-Drogerie
Markgr. Heineke-Platz 29
neben dem Konsum.
Karl Wleber
Schandauer Str. 7
Klempner
H. Barnack Feinbäckerei
Roh-, Baumgärtel, Eisenwaren,
Haus- u. Küchenger.
Otto Frenzel Feinbäckerei, Kondit.
P. Froberg Speise-Kasse
Wittenbergstr. 70
J. Glaser Borsbergstr. 20
Max Grünzer Lotterieticket,
Tittmannstr. 29
H. Günter Tischler, Reparat.
Karl Haase Tischlermeister,
Hüttenstr. 8
E. Heintze Tischler, Reparat.
A. Heller Apparat- u. Reparat.
J. Huber Schulapparate,
Rosenstr. 11
Hymenische Franzos. H. Werdich
Schandauerstr. 10
Rich. Latsch Hute- u. Wäsche
Tittmannstr. 13 b
P. Müller Hute- u. Wäsche,
Königsplatz 21
O. Neumann Schandauerstr. 11
Wih. Pöbler Wurst- u. Fleisch-
waren, Wittenbergstr. 17
Arno Pletsch Hüttenstr. 14
Zigarren Schneider
Schandauerstr. 20
A. Stieglitz Zigarrenmeister
Paul-Gerhardstr. 10
T. Tucher Zigarren,
Rosenberg-
str. 2
M. Wiedenmann Zigarren,
Rosenberg-
str. 2

Altenberg-Geising
Behrjr.
Manufaktur- und Modewaren
Bettfedern
Eigene Reinigungs-
und Desinfektionsmittel.
Hotel z. Post Saal z. Verone u.
Ausgänger.
Bannwitz, Eutschitz,
Möhlitz, Kl. Postitz.
Gasth. Bannwitz
jed. Sonntag Ball, Tanz- u. Pfl.
für Ausgänger best. empfohlen
Einschützer Mühle, beliebige
Anfertigung, Sonntag feiner Ball
A. Frauenthein Schuwaren,
Nöthigkeit.
F. Steiner Schuwaren,
Kl. Postitz
Birkigt
Bruno Dersch Brot, Wurst- u.
Feinbäckerei
Kolonie-Bäckerei Paul Mitsche
Rest. Hobe Warle Bierkeller,
Karl-Glück
Bruno Seidel Brot, Wurst- u.
Feinbäckerei
Glaunwitz-Laubegast
C. Böhm E. M. H. H. H.
Berliner, Bismarck-
Altkaffee, Getreide.
A. Knoll Piano, Musikwerke,
Schallpl., Hauptstr.
Kur- u. Wannenbad Leubner
Str. 9
Briesnitz
M. Dietze Brot, Wurst- u. Fein-
bäckerei, Weststr. 11
Herm. Lieber Fleisch- u.
Wurstgeschäft.
Otto Rohde Brot, Wurst- u.
Feinbäckerei, 41.
Kockritz, Konditorei und Gate
O. Partzsch Eigenheim, Obst-
Pflanzung, Cigar.
Schmidt Delikatessen,
Grüwaren,
C. Thiele, Kolonialwaren.
Burg, Kl. Raundorf
Alfred Pleischer, Kolonialwar.
Arthur Reutsch, Fleischerei
Hugo Schönberger Fleischerei
u. Wurstw.
A. Sahr Kl. Kolonial-
Drogen, Süßwaren.

Deuben
Carl May
an Rathau
Damen- u. Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Gardinen,
Barhant, Trikot-Wäsche
Modenhause
Georg Sobbe
Damen, Herren- u.
Kinder-Bekleidung.
Apothek zu Deuben
Lieferant amt. Krankenkas.
Fa. Emil Seidel
Fab. Friedrich Nagel, Altona,
größtes Geschäft f. Manufaktur-
Mode- und Kurzwaren
Kleiderfabrik Uhlig & Sohn
Herren- und Kleiderarbeiten,
Jamenkonditorei f. Lager u. Mail
M. Behmer Nachf. Destillation.
C. Fuhrmann Brauereiw., 22
Oscar Hänel Bier- u.
Papierwaren
Wid. J. Leder Bier, Goldwaren,
Johannstr. 1
M. Kirsten Wurst- u. Fleisch-
waren, Bahndorf-
Paul Löcherer Hute-, Wurst-,
Pflanzung, Bahndorf-
Franz Neuwirth Schuwaren,
Kleiderstoffe, 1
Max Schubert Schuwaren,
Wittenbergstr. 1
Otto Schaller Veredelung
der Gewässer.
Konrad Walther Fleischerei
u. Wurstw., 25
Otto Wiesner Drogen, Farben,
Tafelglas.

Coschütz, Gittersee
Dr. Kleum, Hirtstr., 24
Bau- u. Möbelfab., elekt. Betrieb
M. Nilsche empfehltes Woll-
u. Wollwaren
Schulberg Restaurant und
Schw.-Schlacht.
Hintergersdorf
Gasthof z. Ergericht, ist jeder
Anfall bes. empfohlen
L. Schwarze Kolonialwaren u.
Möbelhandlung
Leuben
Reenpalast Leuben
größter Saal der Umgebung
Jeden Sonntag feiner Ball
Es ladet freundlich ein
Bäckerei Bernhard Hasche
Max Krieger Uhrmacher, Uhren,
Gold- und optische Waren
Max Schmidt Schuwaren-
lager
Leutwitz
Brauerei Leutwitz.
O. Lieber Schuwaren,
Faltwaren.
Lockwitz
Unterer Gasthof
Straßenbahnhaltestelle
Jeden Sonntag Ballmusik
Schott. Lindungart, Vereins-
lokal.
**Obstwein-
Kellerei.**
Donath
Gedanke u. Café
Idylle von
Lockwitzgrund
Mohorn.
Otto Colle feine Fleisch- u.
Wurstwaren, Tel. 22
Arthur Klaus Kleider, Brillen,
u. Wurst, Hirtstr. 24, Hirtstr. 24

**Nieder- u. Ober-
pesterwitz**
P. Neqwer Kolonialwaren
Herrenschneider
Gasth. „Zum Steiger“ an der
Gart.
K. Kwapiel, Schuhmacher
M. Märzschick Fleischerei u.
Wurstwaren.
Niedersedlitz
Fr. Günther
Klempnermeister
Eisenw., Haus- u. Küchenger.
Central-Drogerie Dr. phil.
Wolffenecker
Potschappel
Eigenes Möbel Fabrikat
kauft man billig und gut
Louis Schmidt, Tischlerm.
Bellmann & Thümer, Marktstr. 6
Billigste Bezugsquelle sämtl.
Musikalien, Instrum. u. Bücher
L. Heckthener
Habsburgerstr.
Pflanzung, Hute- u. Möbelen
A. verw. Paul
Barbiss
Manufaktur- und Modewaren
Restaurant Bad Glück auf
angenehm. Familienaufenthalt
F. Kiedler.
Kolonialwaren Inhaber
u. Geschäft.
Hermann Spörke Inhaber
u. Geschäft.
Bad Glück auf Alfred Kiedler
Kolonialwaren, u. Wurstwaren
C. Bänziger Zahnpraxis
Markt 11
Bürgercafé Inhaber
u. Geschäft.
**Emil Eckel, Spezial-Fremd-
u. Wurstw., Hirtstr. 24**
Kaufhaus Eckstein Wirtschaft
u. Geschäft.
Herrmann Inhaber
u. Geschäft.
Otto Plossner Opt.-Manufaktur
u. Geschäft.
Julius Jacob Schmiedewerkzeug
u. Geschäft.
Ludw. Kunze Schmiedewerkzeug
u. Geschäft.
O. Köpcke Nachf. Schmiedewerkzeug
u. Geschäft.
Max Scholze Schmiedewerkzeug
u. Geschäft.
Stetsch
M. Neugebauer Schuwaren-
reparatur
Pletsch Fleisch-, Wurst- u.
Aufbewahrungsgesch.
Tharandt
M. Kaden Nachf. Kolonialwaren,
Optik,
P. Kolme Schmiedewerkzeug,
Reparatur,
Herrn. Menzel Konditorei
u. Geschäft.
Bernhard Müller Fleisch- u. Wurst-
waren, Markt 11
**Gust. Pöhlitz, Kolonialw., Drogen u.
Wurstw., Hirtstr. 24**
Hugo Richter Metzgerei
W. Richter, Biergroßhandl.

Seben erschienen:
Der Neue Welt-Kalender 1915
Mit einem Bild August Bebels. Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden-A., Wettinerplatz 10, und die Austräger der Volkszeitung.

Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
unserer grossen schenwertigen

Ausstellung

garnierter und ungarnter Damen-, Kinder-, Backfisch-, Sport- und Reisehüte. — **Riesenslager** und einzig dastehende Auswahl **aller** Preislagen, den jetzigen Zeiten entsprechend **besonders billig kalkuliert!**

Linonformen Riesenslager dominierender Modelformen in Samt, Plüsch, Velour, Filz, Plume, Seide **bekannt billigst!** **Linonformen**

Sämtl. Putzzutaten **Vorteilhafteste Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Händler** [A 49] **Federn und Reiher**

Radeberger Hutfabrik

G.m.b.H. Dresden-A., Moritzstr. 3.



Damenhüte garn. u. ungarnt. **Kinderhüte** garn. u. ungarnt.

zu **äußerst billigen Preisen!**

Umarbeit- und Umgarnierhüte
nach neuesten Modellen billigst.
Alle Zutaten werden gern mit verarbeitet.

Trauerhüte

Armflure Crêpe
jeder Preislage.

Teen-Palast Tenben.

Sonntag den 25. Oktober, abends 8 Uhr

Großes Gesangs-Konzert

Dans von Hoff, Dresden. Eintritt 10 Pf. Mehrere Plaz 20 Pf. K 1501

Es ladet freundlich ein **E. Heinze.**

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstraße 2. — Telefon 21425. — Maxstraße 13.

Sonnabend den 24. Oktober, im Saale:

Außerordentl. Theater-Abend

unter Mitwirkung von Fräul. Gisa Solms (Gesang) u. Herrn Gläßer (Lieder zur Laute)

Unter vier Augen. Von Fulda. **Jugendliebe.** Von Willbrand. **Kurnärker und Picarde.** Liederspiel.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt 35 Pf.

Eintrittskarten hierzu werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben und sind von heute an schon am Büfett zu haben.

Sonntag den 25. Oktober:

Nachmittags: **Tischlein deck dich.** Kindermarchen in 6 Bildern. Anfang 2 1/2 Uhr. — Eintritt mit Programm 15 Pf.

Abends: **Zweigliückliche Tage.** Lustsp. in 4 Akten v. Schonthan u. Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr. — Eintritt mit Programm 35 Pf. [L 1700]

Kohl'nstob

Restaurant (K 101)
Ede Waldschlößchen u. Radeberger Straße.
Plötzer Familienverkehr.
Täglich Konzert.
Richard Gellner u. Frau.



Lichtspiele

Waisenhausstr. 22

Im Kampf um den Thron!

Modernes Schauspiel in 4 Akten.

Ausserdem der neue hervorragende Spielplan, aus welchem besonders hervorzuheben ist:

Der Einzug der Deutschen in Antwerpen.

[A 51]

Vorführung von 4 bis 11 Uhr.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia Theater

Altmarkt A 61

Ab Freitag:

Fräulein Leutnant!

prolongiert

Der originellste Militärschwank der Gegenwart 3 Akte!

Nunmehr freizeubeb.: **Abmarsch unserer 177er** und **unserer Gardereiter** nach dem Kriegsschauplatz am 2. und 3. August.

Ferner: **Am Lago maggiore, koloriert.** Wie die Russen in Ortelburg hausten. **Tuttien ist schüchtern.** **Elko-Kriegswochenschau.**



Gasthof Omschütz

Restaurant Saxonica
Zwickauer Str. 140 (K 100)
Inh. Gust. Strauß. Tel. 743
hält Lokalität u. Vereinszimmer best. empfohlen.

Rest. Feldschlößchen, Kaditz
Angenehme freundl. Lokalitäten, bestgeelegte Biere. **Schöner Saal** zu Familien-, Vereinsfestlichkeiten u. Versammlungen. **Verkehrsbüro** des Kr. Stadlerbundes. [L 1718]

Gasthof Erbgericht, Ballroda

Sonntag den 25. u. Montag den 26. Oktober

Kirmes-Feier!

für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden freundlich ein (K 408) **Rita u. Frau.**

Döhlen, Rote-Schänke-Theater.
Sonntag den 25. Okt., abds. 8 Uhr. **Dresdner Residenz-Ensemble.** Dir. **Niedlich.** **Im Sturm genommen.** Volksstück in 4 Akten. St. Preise: 1. Pl. 80, 2. Pl. 50, Gal. 30 A. Radm. 8 Uhr Sinderborstellung **Der Wolf im Schafspel.** St. Preise: 1. Pl. 80, 2. Pl. 50, Gal. 10 A. Radm. Sattel.

Gasthof Briesnitz.

Sonntag den 25. Oktober 1914, abends 8 Uhr

Große Wohltätigkeits-Anführung:

Wenn Deutschland zu den Waffen greift

oder **Das Strafgericht über Löwen.**
Kindervorstellung zu kleinen Preisen: **Jungdeutschland** oder **Midi erstürmt Paris.** Anfang 4 Uhr. [A 199]

Theater im Keglerheim

Frederichstr. 12. **Hauptsaal!** **Dr. M. Wahlburg.**
Sonntag den 25. Oktober: **Die arme Näherin.**
Nachmittags: **Mutterliebe und Mutterhaß.** Märchen. Radm. 10 Pf. und festtäglich 2 Vorstellungen, 3 u. 5 Uhr. Radm. 10 Pf.
Einlaß eine Stunde vor Beginn.
Abendpreise: Saal u. Galerie 35 Pf., Reservierter Platz 75 Pf. Märchenpreise: Kinder 10 Pf., Erwachsene 25 Pf. [A 189]

Dresdner Volkstheater-Ensemble

Dir. Jda Sonntag.

Schäferstraße, Kristallpalast. **Linie 19, 21.**
Sonntag den 25. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr. **Märchen-Anführung.** **Das verzauberte Schloß.** Außerdem kommen noch **Lieder** und **Regitationen**, die sich für die Jugend eignen, zum Vortrag.
Abends 8 Uhr. **Volksstück des Herrn Otto Taube** vom Hoftheater in Sonderhausen: **Ich will vergelten**, einaktiges Schauspiel. **Der Rechtsanwalt**, einaktiges Lustspiel. — Ein vorzüglicher bunter Teil wird das Programm vervollständigen. **Verkauf** im **Figarongeläch** **Wolf**, Postplatz.
Eintrittspreise: Radm. 10 u. 20 Pf., abends 30 u. 25 Pf. [B 1997]

Musenhalle

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens

Täglich abends 8 Uhr. **Heute neues Programm!**
Großmütterchen. **Jamilabild** in einem Akt. [K 69]
Der Alte von der Klippe. **Großes Musettentanzstück.**
Und der neue, zum Teil patriotische **Solisten!**
Sonntags drei Vorstellungen!
11 bis 1 Uhr mittags. Nachmittags 4 bis 7 Uhr volles Programm, ein Kind mit Eltern frei. Abends 8—11 Uhr. **Vorverkauf** an den **Parquets.**
Man muß sich ein Programm angesehen haben!
Wochentags Vorzugskarrieren gültig!

Grüne Wiese, Gruna

Am Ausgang des Grossen Gartens.

Jeden Sonntag **Patriotisches Konzert** vom gesamten **Dresdner Konzertorchester.**
Anfang 7 Uhr. [K 290] Eintritt 10 Pf. (für Militär frei).

Restaur. zum Landsknecht **Warburgstrasse 16**
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. **Vorzügl. Biere** und **Eysen.** **Eigene Fleischerei.** **Beerenszimmer.**
Hermann Triebel und Frau.

Sparkasse Klotzsche

Rathaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — **Hauptverwalter:** **Ant. Tredden** 20309, **Ant. Klopke** 1. **Vorsichtskassa** **Leipzig** Nr. 11288.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %
— Geschäftszeit 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. —